

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 75.

Magdeburg, Sonntag den 29. März 1903.

14. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. März 1903.

Schwindelkassen.

Die Magdeburger Kranken- und Begräbniskasse für ganz Deutschland hat wiederholt unsere Kritik herausgefordert. Wir erinnern daran, daß ein Mitglied erst dann von dieser Kasse seine Unterstützung bekam, als durch Versicherung beim Polizei-Präsidentium die Kasse zur Zahlung angehalten war. Freilich mußte das Mitglied auch dann noch eine Reihe von Wochen warten, weil — kein Geld in dieser famosen Kasse war. Erst auf wiederholte Intervention erhielt der Versicherte schließlich sein Geld. Neuerliche Vorkommnisse lassen darauf schließen, daß die Kasse tatsächlich nicht ihren Verpflichtungen zu entsprechen vermag, denn einem Mitgliede in Bitterfeld wurde nach langen Schreibereien schließlich die Hälfte der Unterstützung angeboten. Ähnlich liegt ein anderer Fall. Man schreibt uns darüber:

Am 13. Dezember 1902 erkrankte in Gommern die Arbeiterin K. an hochgradiger Chlorose mit schweren Herzsymptomen. Selbstverständlich erklärte der behandelnde Arzt dieselbe für erwerbsunfähig und ordnete Bettruhe an. Da die Frau bereits 3 Monate unterstützungsberechtigt war, so wandte sich der Mann an den dortigen Vertreter mit dem Antrage, die statutengemäße Unterstützung zu zahlen. Dieser erklärte die Frau für erwerbsfähig (!) und verwiegerte die Unterstützung. Darauf beschwerte sich der Mann beim Vorstand der Kasse in Magdeburg. Antwort: „Daut vorliegendem Krankenschein sind Sie erwerbsfähig. Es hat also kein Bedenken mit der Gewährung von freiem Arzt usw. Der Vorstand Kosmowski.“

Daraufhin abermalige ausdrückliche Bestätigung des Arztes, daß die Frau schwer krank und durchaus erwerbsunfähig ist. Antwort der Kasse: „Ihnen zur Nachricht, daß ich vom Vorstand Anweisung erhalten, Ihnen das volle Krankengeld vom Anfang Ihrer Krankheit an zu zahlen. Ursache Sie deshalb mir einen Behandlungsschein vom Arzt ausgestellt zu jenden (Wieviel Male muß denn nun eigentlich ärztlich bestätigt werden, daß die Frau Ansprüche hat? Med. d. „M.“) und zwar vom 3. Dezember bis 17. Januar. Im zweiten Tage nach Einendung des Scheines können Sie das Geld — 45 Mark — von K. in Gommern abholen. Achtungsvoll Wegner, Generalvertreter für Burg.“

Endlich am 27. Januar bekommt die seit 8 Wochen schwer kranke Frau die Unterstützung. Aber das Aengstigen der Erkrankten hat damit nicht etwa sein Ende erreicht. Denn bei den ferneren Ansprüchen ging der ganze Tanz von neuem los. Vom 30. Januar bis heute hat nun die Versicherte keine weitere Unterstützung mehr erhalten. Alle Briefe führen zu keinem Resultat. Da wird der Mann ungemütlich und nun kommt zur Krönung der ganzen Tragödie folgender Brief:

Wir erhielten Ihre Zuschrift vom 17. 3. 03 und teilen wir Ihnen mit, daß Sie nicht mehr mit Herrn K. Kosmowski zu tun haben, sondern daß dieser seit dem 9. 2. 03 nicht mehr als erster Vorsitzender in der Kasse fungiert und die Leitung eine andre ist; wir wissen ja nicht einmal den Sachverhalt Ihrer Krankheit, daher ist es unbedingt notwendig, daß Sie sich den Schein ausfüllen lassen und wir werden dann das Nötige tun, denn hier liegen mindestens 4 bis 5 Scheine von Ihnen, wir wissen ja nicht mal, wie das kommt, daß so viel Scheine hier liegen, denn ein Schein langt doch bis 5 Wochen und diese neuen, wo ich Ihnen hier einen mitschide, langen 13 Wochen. Also bitte lassen Sie diesen nochmal ausfüllen und alle Krankheitsstage angeben, wir erledigen dann die Sache sofort.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand der Allgemeinen Kranken- usw. Kasse.

K. W. Lühr.

Und daß, obwohl 4 bis 5 Scheine vom Arzt unterschrieben der Krankenkasse vorliegen! Die „300 Mark“, die der Herr Kosmowski bei seiner „Abreise“ in die Kasse zu tun unterließ, können diese herrliche „Silfklasse“ in arge Verlegenheiten zu bringen.

Zimmer wieder finden sich Leute, die solchen Kassen zum Opfer fallen, was freilich darauf zurückzuführen ist, daß diese Leute die „Volksstimme“ nicht lesen, sondern lieber ihr Geld den Klatschblättern opfern, die solche skandalöse Vorkommnisse einfach unterschlagen und selbst mitbeteilten am Volksbetrug. Würde die Arbeiterpresse von jedem Arbeiter unterstützt, wie sich das gehört, so könnten solche Vorkommnisse nicht gedeihen.

Da wir einmal dabei sind, möge unsern Lesern folgender Fall zur Warnung dienen:

Die Schwindelkasse „Union“ in Gommern hielt am 16. März dort ihre Generalversammlung ab, an der 26 Mitglieder teilnahmen. Wie der „Volksbote“ berichtet, beschloß die Generalversammlung, die Kasse am 1. April aufzulösen. Die Kasse hat 85 000 Mark Schulden. Bei der Pfändung auf 2000 Mark ausgefallene Forderung der Gerichtsbollziehler in Kasse und Reservefonds einen einzigen baren echt kuppel fernem Reichspfennig. Um das Publikum über die Zahl der Mitglieder zu täuschen, begannen die Mitgliederbücher mit der Nr. 20 001.

Die Nachbarn werden vermutlich ein neues Schwindelunternehmen ins Werk setzen. Man hüte sich davor.

85 000 Mark Schulden und einen einzigen Pfennig Kassenbestand und dazu keinen Reservefonds! Wir bedauern die Opfer dieser Schwindler.

— Die Festsunde für Neue Neustadt findet Montag abend an gewohnter Stelle statt.

— Achtung, Metallarbeiter! Wir machen noch einmal auf die am Sonntag in der Zeit von vormittags 11 bis nachmittags 2 Uhr stattfindende Wahl der Delegierten zur 6. Generalversammlung des Gesamtverbandes in Berlin aufmerksam. Die Wahlen finden in den bisherigen Versammlungslokalen jedes Bezirks statt. (Siehe auch Inzerat in gekürzter Nummer.) Die Feststellung des Gesamtergebnisses findet am Dienstag abend 8 Uhr im Bureau durch die dazu bestimmte Kommission statt und wollen sich die Kommissionsmitglieder daher pünktlich einfinden. Das Wahlmaterial jedes Bezirks muß verschlossen am Montag im Bureau abgeliefert werden.

— Achtung, Schneider! Am Montag findet im „Bürgerhaus“ eine öffentliche Versammlung statt, welche sich mit dem Jenaer Schneiderstreit befaßt. Es soll hier durch die Tuchfirma Karl Lücke Streikarbeit vermittelt werden. Die Firma Lücke ist eingeladen; es ist daher das Erscheinen sämtlicher Kollegen erforderlich.

— Im Stadt-Theater findet in der nächsten Woche eine Aufführung der „Jaubertite“ als Benefiz für Herrn Eduard Hedrich statt. Auch wird in der nächsten Woche „Ueber den Wassern“ von Georg Engel zum ersten Male gegeben. Max Mölles Märchenspiel „Frau Ullme“ ist zur Aufführung erworben worden.

Provinz und Umgegend.

Oberstedt, 28. März. (Gewerkschaftsversammlung.) Am Donnerstag den 2. April findet bei Herrn Eduard Hedrich eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt, in der Genosse R. Nisch über das Thema „Die Wertung der Ware Arbeit“ einen Vortrag halten wird. Für die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter aller Berufe in Oberstedt ist es Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Braunschweig, 28. März. (Gegenmaßnahmen zur Brüsseler Konvention.) In den Kreisen der Industriellen schweben nach der „M. Ztg.“ Verhandlungen wegen des Anschlusses einer großen Zahl von Rohzuckerfabriken des Herzogtums und der Umgegend an eine bestehende größere Zuckerraffinerie zu dem Zwecke, dort künftig gemeinsam ihre Produktion an Rohzucker und Melasse verarbeiten zu lassen. Man will durch diese Maßregel den ungünstigen Verhältnissen vorbeugen, die man vielfach von der Brüsseler Konvention für die Industrie erwartet.

Gommern, 26. März. (Die Stadtverordneten-Versammlung) am Montag beschloß sich unter anderem mit der Festsetzung des Haushaltsplanes für 1903. In Einnahme und Ausgabe beläuft sich der Etat auf 102 000 Mark. Die Position „Reichspolizei“ gab eine kleine Ueberraschung. Seitens der Stadt sind nämlich Leute bestimmt, die bei allen hiesigen Begräbnissen als Leichenträger fungieren. Die Kosten hierfür müssen die Angehörigen der zu Beerdigenden bezahlen. Da nun die Gebühren für diese Einrichtung für Arbeiter etwas hohe sind, ist die Einreibung derselben mit Schwierigkeiten verknüpft, und hat in einigen Fällen die Stadt schon die Kosten tragen müssen.

Der Etat sieht eine Summe zur Deduktion solcher Kosten vor. Um diesem abzuweichen, beantragte unser Genosse, mittellose Familien bei Beerdigungen ihrer Angehörigen zu gestatten, sich selbst aus ihrem Bekanntenkreise Leichenträger zu bitten. Die Stadt hätte dann kein Risiko und die betreffenden Familien keine unnützen Geldeausgaben. Dieser für hiesige Verhältnisse ganz zweckmäßigen und vernünftigen Vorschlag wurde indessen nicht stattgegeben. Der Bürgermeister führte aus, die Beerdigung aller Leichen durch bestimmte Träger sei deshalb eingeführt, um die bei den früheren Verhältnissen — welche Genosse Voigt durch seinen Antrag wieder eingeführt haben wollte — beobachteten Unzuträglichkeiten und „Verletzungen der Pietät“ (!) aus der Welt zu schaffen. (Man wissen wir also, warum vor 2 Jahren einige Leichenträger so plötzlich ihres „Amtes“ enthoben wurden! Wir wollen feststellen, daß sich unter den damals entlassenen Trägern Männer befanden, die darüber erhaben sind, bei solchen Gelegenheiten die Pietät zu verletzen. D.)

Bei der Einreibung der Gebühren für die Leichenbestattung, meinte der Herr Bürgermeister weiter, werde stets Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse der in Frage kommenden Familien genommen, in ganz schwierigen Fällen müßten ja freilich die Kosten etwa zur Hälfte erlassen werden. Mit dieser Erklärung gaben sich die Herren zufrieden. Daran, daß durch solchen Kostenloß die damit beglückten unter Umständen ihr teuer erkaufte Kommunalwahlrecht einbüßen müßten, wurde nicht gedacht.

Die schon im vorigen Jahre bestehenden Steuerzuschläge wurden wieder genehmigt. Sie betragen: je 200 Prozent auf die Grund- und Gebäudesteuer, 100 Prozent auf die Betriebssteuer, 180 Prozent auf die Staatsinkommensteuer.

Halberstadt, 28. März. (Flugblattverbreitung.) Die Genossen werden erucht heute abend recht pünktlich in Hollmanns Lokal, Ballenstraße, zu erscheinen, damit das Verteilen der Flugblätter schnell von statten geht.

Halberstadt, 27. März. (Doppelseibtmord.) Das hiesige freimütige „Tagebl.“, eine sehr monarchisch denkende Zeitung, hatte bekanntlich sehr geringe Erfolge. Die Hoffnung, durch eine die Spigen des Staates schonende, sonst aber radikal klingende Schreibweise unsere Genossen als Abonnenten zu gewinnen, mißlang, wie andererseits die Konkurrenz der minderwertigen „Bürgerztg.“ und des ultrareaktionären „Nat.-Bl.“ dem neuen Unternehmen im Wege stand. Man sucht sich natürlich zu retten, wie man kann. Jetzt überreicht das „Tagebl.“ durch die Mitteilung, es habe sich mit dem hiesigen „Gen.-Anz.“ verschmolzen, welcher in Zukunft als Wochenblatt des „Tagebl.“ erscheinen wird. Herr Stöcker wird freilich nach wie vor Redakteur des „Gen.-Anz.“ bleiben. Der Titel „Halberstädter Tagebl.“ wird in den Titel „Halberstädter Tagebl. und Gen.-Anz.“ verwandelt. — Jetzt werden die beiden Zeitungen nun zusammen in den Tod gehen; — es sei denn, daß Herr Stöcker, der schon bisher alljährlich Taxendiebstahl für den „Gen.-Anz.“ operierte, willens ist, sich neuer persönliche Einschränkungen aufzuerlegen, um auch das „Tagebl.“ zu retten.

Stettin, 26. März. (Die Vereinigten chemischen Fabriken Stettin und ihre Arbeiter.) Die Fabriken sind in ihrem Hauptabteilament, der Gölze, mit dem wir uns besonders beschäftigen wollen, in erster Linie Chankali- und Arbeit ist gesundheitschädlich. Die dabei herrschende Hitze erst im Sommer 60 bis 70 Grad Celsius, und trotzdem müssen

jeden zweiten Sonntag die Arbeiter 24 Stunden hinter einander auf ihrem Posten sein. Bis vor zirka drei Jahren zahlte die Fabrik den Chankali-Arbeitern neben dem Lohn eine Prämie nach der Ausbeute der Oefen. Dieses System führte einerseits zu Unredlichkeiten, hinter die auch die Fabrikleitung schließlich gekommen ist, andererseits waren die aufgeregten Arbeiter sehr unzufrieden damit, weil es die Vereinigung der Arbeiter hinderte. Gaben doch einzelne Arbeiter 60 bis 70 Mark Monatsprämie herausgeschlagen, während die große Mehrzahl mit 15 bis 20 Mark sich begnügen mußte. Die Arbeiter vereinigten sich endlich infolge des zunehmenden Drucks und forderten achtstündige Arbeit, um die verurteilende 24stündige Sonntagsarbeit abzuschaffen, und 4 Mark Lohn. Man einigte sich auf 4,50 Mark Lohn, wogegen die 12stündige Schicht und die sonntägliche Doppelschicht erhalten blieb. Für diese letztere wurde eine Extrabergütung von 2 Mark für die Arbeit an hohen Festtagen daselbst festgesetzt. Die Chankali-Arbeiter im Sommerhalbjahr jede Woche eine Prämie von 3 Mark erhalten.

Diese ungenügenden Zugeständnisse suchte die Fabrikleitung bald wieder auf anderem Wege auszugleichen. Schon vom 1. Oktober 1901 an sollte der tägliche Lohn um 10 Pf. reduziert werden. Die Arbeiter hielten sich aber inzwischen gut organisiert und widersetzten sich energig dieser immerhin geringfügigen Kürzung, weil sie wohl wußten, daß dies nur der Anfang größerer Aktionen sein sollte. Die Fabrikleitung gab nach, aber zwei der führenden Arbeiter wurden entlassen und fertig, wenn auch langsam, verfolgte die Fabrikleitung ihre Absicht.

Zu Hilfe kam ihr die herangebrochene wirtschaftliche Krise und das willige und strebsame Kontingent ihrer verschiedenen Meister. Zuerst wurde im Sommer 1902 die wöchentliche Prämie wieder abgeschafft. Dann ging man Weisheiten an die Eskamotierung der 1. März-Fulage für Feiertagsarbeit. Die Arbeiter opponierten heftig und man zahlte wenigstens für den ersten Feiertag die Zulage. In Bezug auf den zweiten Feiertag erkannte man den neuen Begriff, daß er abends 6 Uhr zu Ende sei und die Nachschicht deshalb nicht mehr extra vergütet werden könne. Bei den Verhandlungen hierüber entfaltete der Direktor Dr. Judschewerdt in seiner hochgradigen Erregung seine wirkliche Ansicht. Er behauptete, er sei immer noch sehr human gewesen, denn andre Werke hätten sich die Lage des Arbeitsmarktes zu nütze gemacht und Lohnreduzierungen von 10 bis 25 Prozent vorgenommen. Er rief: „Pfuui! Ihr solltet Euch doch schämen! Das ist der Dank von der Gesellschaft, daß man sie human behandelt hat!“ Wir gestehen, daß wir unter einer humanen Behandlung etwas wesentlich andres verstehen, als Herr Dr. Judschewerdt. Eine humane Behandlung würde unsern Craftens nicht gültige Vereinbarungen einfach zu Boden treten, wenn ihr gerade besonders günstige wirtschaftliche Verhältnisse die Macht in die Hände spielen. Eine humane Behandlung würde nicht versuchen, den mühseligen Gewinn der Aktionäre und die eigene Rantieme zu steigern auf Kosten der armen Arbeiter.

Der Schluß der Sache war: die Vorführer der Arbeiter wurden wiederum entlassen.

Die Arbeiter der Chankali-Fabrik aber mögen hieraus ersehen, was im Schilde geführt wird. Es handelt sich um die Zerrücktheit der Organisation, um dann nach Verleihen die Löhne herunterdrücken zu können. Darum seid wachsam! Haltet treu zum Verband! Laßt euch nicht einen Zoll breiter zurückdrängen, dann werden die Pläne auf Verschlechterung eurer Lebenshaltung an eurer Festigkeit gescheitern und in Schutt und Asche zerfallen, wie die Woge des Meeres an felsiger Klippe.

Berbst, 26. März. (Seuchenfrei.) Das folgende Polizeiatest ward dem „Volksbl.“ f. M. dieser Tage vorgezeigt:

Auf Ansuchen wird dem Arbeiter A. gen. S. hiersebst, geboren am 11. November 1850 zu Orlowen, Kreis Gumbinnen, zwecks Eintritts in den Bahndienst bezeugt, daß während der Zeit seines hiesigen Aufenthaltes vom Jahre 1891 bis jetzt nachteiliges über ihn nicht zu unserer Kenntnis gekommen ist und er sich von sozialdemokratischen Umtrieben ferngehalten hat.

Berbst, den 6. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Hünefeld.

Ueber die Gesinnung gibt led die Polizei Auskunft, obwohl sich diese Behörde in die politischen Ansichten der Bürger natürlich nicht einzumischen darf. Wir leben in einem Klassenstaat, in welchem die Behörden nichts Wichtigeres zu tun haben, als den Unternehmern „seuchenfreie“ Arbeiter zuzuführen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Eine fremde Arbeiterin, die bei einem Landwirt in Poltersdorf diene, ging aus Verzweiflung ins Wasser. Für ganzer Verdienst reichte nicht einmal dazu hin, die Pflanzkosten, die sie für ihr Kind tragen mußte, zu decken. Der Vater des Kindes ist zum Militärdienst eingezogen, so können Alimente für das Kind von demselben nicht erlangt werden. — Der 19jährige Sohn eines Einwohners in Bernigrode hat sich aus Furcht, daß er das bevorstehende Examen nicht bestehen werde, im elterlichen Garten erhängt; er besuchte in Halberstadt die Schule — Erstickt aufgefunden wurde der 17jährige Wiener Paul Kinnel aus Pöhlau in Schlesien, der sich beim Amtsgerichtsrat v. Pöhlau in Magdeburg in Stellung befand. Starke Gasgeruch in der Kammer besetzte jeden Zweifel an der Ursache des traurigen Todesfalls, dem der junge Mensch zum Opfer fiel. Die nachherige Leiche wurde konstatiert wurde, ist an der Gaskammer, die sich im Zimmer befand, eine Schranke gelodert vorgefunden und dadurch das Ausströmen des Gases ermöglicht worden. — Vorgesetzt wurde wurde in Salze ein unbekanntes, bereits stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche aus der Erde gezogen. — Eine erschlagene reiche Bauernsohn Otto Schenke einen andern in Altmün Schenke; er wurde verhaftet. — Als sich ein Mann in Stendal jagten, warf der dazukommende Bauer einen Stein, ein Maschinenbauer, dem davonlaufenden andern Mann, der einen Hammer nach, der den armen Jungen in den Kopf schlug schwere Verletzungen am linken Auge und im Gesichtsbereich zustigte; der Verwundete wurde sofort in die Klinik gebracht. — Die Finanzkommission in Halle bewilligte zur Amortisation des Altpfils für Odrachitz 13 300 Mark und stimmte der Amortisation eines Gesamtanleihe von 200 000 Mark zu. — Das Halberstädter wird geschrieben, daß die Gemeindefürsorge und Gemeindevorstellungen familiärer evangelischer Gemeinden der Stadt eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet haben, behufs Erhaltung des konfessionellen Friedens die Aufhebung des § 2 des Scheitungsgesetzes abzulehnen zu wollen. Außerdem ist aus Bürgerfreien eine ähnliche Petition an den Bundesrat gelangt. — Am Freitag mittag wurden die Bewohner von Schopkendorf und Magdeburg durch die Besetzung eines im Reichs-Sonderrecht der Oberförsterei Magdeburgersdorf entfallenden Waldgrundstückes alarmiert. Dant des schnellen Eingreifens zahlreicher Halberstädter sowie der Bewohner von Rippenitz und Budau ist es gelungen, das Feuer auf keine Fläche von etwa 10 Morgen zu beschränken. Vermutet sind etwa 2,5 Hektar 12-20jähriger Kieferbestand. — Von einem folgen schwereren Unglücksfall wurde der aus dem Domizium in Dohndorf beschäftigte Zimmermann Karl Reitzsche getroffen. Mit Holzschneiden an der durch Dampfkraft getriebenen Kreisäge beschäftigt,

man er durch eine unvorsichtige Bewegung dem Sägeblatt zu nahe, das ihm den linken Unterarm glatt abschnitt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte dem Kreiskrankenhause in K 8 13 en zugeführt.

Kleine Chronik.

Brutalität eines Chemanns

Eine schier unglaubliche Roheit ließ sich ein rheinischer Handwerksmeister zu Schulden kommen. Der Schneidemeister Vandendriech in München-Gladbach mißhandelte seine Frau durch Schläge und Fußtritte derart, daß die Frau im Krankenhause starb; der Täter ist verhaftet.

Eine Liebestragödie

Hat sich in Potsdam zugetragen. In einem dortigen Hotel wurden Freitag vormittag der Kaufmann Emil Lejer und seine Frau Helene Stofzenburg aus Nördorf, die gestern beide nach Potsdam gekommen waren und in dem Hotel Wohnung genommen hatten, in ihrem Zimmer erschossen aufgefunden. Es liegt zweifellos Mord und Selbstmord vor.

Kleine Tageschronik. Die Frau Wilhelm's ist gestern in Berlin vom Pferde gefallen und hat den Arm dabei gebrochen. — Zu der Skandalaffäre in Düsseldorf wird weiter gemeldet, daß Frau Jugenieur Ed. die krankheitsbedingt in ihre Wohnung entlassen, dort aber polizeilich bewacht wurde, in der Nacht gestorben ist, nachdem eine Kautions von 500 000 Mark abgelehnt wurde. Es liegen Anzeichen vor, daß sie sich vergiftet hat. Außer dem Leutnant von Low ist nun auch die Vermieterin des Hauses in der Charlottenstraße, wofür die Liebesrazel gefeiert wurden, wegen Meineides verhaftet. Andre Verhaftungen stehen bevor. Auch dieser Leutnant ist schließlich nur ein Opfer unserer heutigen Verhältnisse, wie jenseits der „Juchhäuser“ Ansternit Leuf. Auch er hätte, um eine Dame nicht zu kompromittieren, geschworen, er habe nicht mit ihr geschlechtlich verkehrt. Auch er mußte jahrelang ins Juchhaus. — Der des Mordes an der Wirtin Schaffnerin an der Kasse angeklagte Schabowsky hat in der Verhandlung in Hannover den Mord eingestanden. — Auf Requisition des Wiener Landesgerichtes wurde der Kommandant der Landesfinanzdirektion Dr. Schellbach in Hamburg unter dem Verdacht der Spionage zu Gunsten Russlands verhaftet. — In der vorerwähnten Nacht wurden in Bonn durch eine Feuerbestattung, die in einem Speditions-Lagerhaus angeordnet war, 12 Wohnhäuser und vier Nebengebäude eingedampft. Es wurden mehrere Personen wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. — Der Kaufmann Robert Meißel zog vor etwa einem Jahr von K 8 nach Hamburg und brachte ein Vermögen von 200 000 Mark mit, mittels dessen er sich an der Hamburger Warenbörse zum reichen Mann spekulieren wollte. Die Spekulationen mißglückten ihm aber, und der Gerichtshofgericht Meißel ließ sich verhaften bei ihm ein, um die Übernahme der Vermögensverwaltung zu verhindern. Gestern morgen schickte Meißel sein Dienstmädchen mit einem Briefe nach dem Gerichtsvollzieheramt und ersuchte, während dieser Zeit seine Frau und sich, Meißel und seine Frau, die große Oberstadt der Gendarmen Wache in Wilhelmstr. zu verhaften. Die Arbeiter sind dadurch hinfällig geworden. — Neben die gemeindliche Arbeitsbeschäftigung in der Wirtin Schaffnerin des „Juchhäuser“ „Zarania“ bei Zeißholz wird der „Schleichen Zeitung“ aus Joppe's-Verkauf nach berichtet. Das Feuer legte sich auf den das Ackersfeld umgebenden Kleinstadl fort und zerstörte eine fünfzig Morgen stückliche und der Gemeinde Zeißholz gehörige Wälder. Den vielen alsbald angeordneten Arbeiter gelang es, das Waldbrandes rasch des herrschenden starken Windes Herr zu werden. Auch gelang es den freiwilligen Feuerwehren von Bernsdorf und Gerstwerde, die in den Kautionsgebäuden befindlichen Maschinen zu schützen. Die elektrische Überholung und die vollständige sind unbeschädigt geblieben; die elektrische Anlagen wurde zerstört. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Das Blumenmedium vor Gericht.

Am Freitag wird in der Weisenaustraße im Gerichtssaal Zeuge Dr. Spangier bei der Verhandlung, daß eine Frau, welche Frau Rothe als Medium zum Verhören brachte, nicht in der Zeit überlebte, sondern von ihr an der Seite ihres Mannes ermordet wurde. Der Zeuge befindet unter anderem noch einen Bericht, bei dem jemand unter dem Tisch Blumen gesehen habe. Es habe den Eindruck gemacht, als ob jemand mit dem Fuß die Blumen weggeschoben hätte. Frau Rothe habe bei dieser Gelegenheit gesagt: „Sagen Sie mir, wie die Geister aussehen!“

Was da gesehen, habe absolut auf natürlichem Wege vorgebracht werden können. Er habe nichts gesehen, was er sich nicht hätte erklären können. Kamenlich habe er bemerkt, daß Frau Rothe vor jedem Blumenapport die Hände unter dem Tisch hielt. Bei einiger Aufmerksamkeit habe man stets voraussehen können, in welchem Moment ein Apport kommen werde. — Fabrikant Otto Reinicke hat mit seinen eigenen Augen gesehen, wie ein Tisch durch die ganze Stube passierte, dann umgeworfen wurde, so daß die Beine nach oben kamen. Die Rothe sei vom Wahnsinn abgeholt worden, sie habe im Badezimmer die Garderobe abgelegt und sei auf das sorgfältigste untersucht worden. Er habe während der Sitzung neben dem Tisch sich postiert, seine Frau habe neben der Rothe gesehen und es habe bei den Apporten keinerlei Weirung unterlaufen können. U. a. sei ein Blaurüst, der auf dem Klavier gelegen habe, plötzlich verschwunden gewesen und man habe auf Geheiß des mediumistischen Messen in der im Garten stehenden Laube nachgesehen und den Blaurüst dort wirklich gefunden.

Zeuge Magneiseur Rajen: Frau Rothe sagte bei meinem Eintritt zu mir: Kommt nicht noch der andre Herr herein? Auf meine Antwort, daß niemand bei mir sei, meinte sie, es sei wunderbar, sie sehe doch einen großen, breitschultrigen blonden Mann mit braunem Haar. Diese Beschreibung paßte nun jenseitsbarerweise auf einen meiner Bekannten, der verstorben ist. Dann verfiel Frau Rothe in Trance, breitere die Hände aus und sprach, als wenn die Intelligenz es jagten: „Schaut her, wie mir es machen!“ Sie steckte die Fingerzehen zusammen und plötzlich fielen 10—15 Wässer und Ähren aus ihren Fingerzehen herab auf den Tisch. Dies war für mich sehr überzeugend. Bei der zweiten Sitzung war Frau Rothe Anfangs sehr aufgeregter. Zeuge bemängelt, daß die Sitzungen immer mit einem Geber begannen, welches Jenseits sprach. Das machte auf den Zeugen einen unangenehmen Eindruck, denn zu einer religiösen Kundgebung war niemand ungeeigneter als Jenseits, der mit seinen blingelnden Augen einen sehr lästigen und verächtlichen Eindruck machte.

Sachverständiger Dr. Henneberg macht darauf aufmerksam, daß die vernommene Frau Ulrich die bekannteste und bestkennnte Berliner Trancemediumin ist. — Auch ein Zeuge Wechsel sei hellsehend. Zeuge Wechsel muß berichten und erklärt: Ich sehe manchmal Geister! — Präsident: Haben Sie solche auch bei den Sitzungen der Frau Rothe bemerkt? — Zeuge: Jawohl! Als aus Frau Rothe der Geist Zwangslos sprach, habe ich hinter ihr deutlich eine Gestalt sehen. — Präsident: Wie sah denn die Gestalt aus? — Zeuge: Es war ein körperlicher Herr mit starkem Haar, der während Frau Rothe in Trance redete, hinter ihr stand und gestikuliert. — Staatsanwalt Friedheim: Was hatte denn die Gestalt für eine Kleidung an? — Zeuge: Der Mann trug einen hohen Anzug, einen Sommeranzug mit Jackett. — Präsident: Wissen Sie denn, wer Zwangslos war? — Zeuge: Ich weiß nur, daß er Reformator war. — Präsident: Wissen Sie, wann er gelebt hat? — Zeuge: Nein. Ich habe kein Gefühl deutlich erkannt. Ich habe auch das Frieren hinter der Frau Rothe gesehen, es war ein Frieren von etwa 10—12 Jahren. — Staatsanwalt Dr. Zhielo: Wie lange haben Sie denn die Erscheinung gesehen? — Zeuge: Etwa 1/2 Stunde, dann war sie verschwunden. — Verteidiger: Folgte denn die Erscheinung der Frau Rothe oder blieb sie unbeweglich stehen? — Zeuge: Herr Verteidiger, Sie müssen sich die Sache so vorstellen, daß die Erscheinung eine Art Reklagegestalt in — Rechtsanwält Dr. Zhielo (zum Zeugen Wechsel): Spricht Sie denn irgend eine Macht oder Gewalt, wenn Sie hellsehend werden? — Zeuge: Nein. Das kommt so bei der Arbeit. Möglich ist es, daß man mit denen in gar nicht in Verbindung steht, dann sind sie allwissend. — Präsident: Haben Sie keine solche Erscheinungen gehabt? — Zeuge: Nein. — Dr. Henneberg: Seit wann haben Sie diese hellsehende Eigenschaft? — Zeuge: Seit zwei Jahren.

Magneiseur Geist, früher Verleumdungsbeamter, erklärt, daß er nicht dem Spiritismus, sondern dem Mediumismus anhängt. Er habe gesehen, daß die Blumen fast von unten und nicht von oben kamen, sondern mit großem Geschick nach oben befördert wurden. Er habe immer gesehen, daß die Rothe in der Hand ein Geschick hatte, das sich zeigte, als die Hand geöffnet wurde. Jenseits und die Rothe schickten sich u. a. geistlich. Daß dem Geistesbegierter Stiller ganze Tische Blumen aus der Brustschicht gezogen worden seien. Es ist dem Zeugen aufgefallen, daß die Angeklagte während der Sitzungen stets möglichst umgangreiche Personen neben sich hatte. — Staatsanwalt Lange hat 6 Mal für eine Sitzung beobachtet und sieht sich wie mehrere andere Zeugen geistlich. Er habe Handbewegungen der Rothe gesehen, als ob sie die Blumen ihrem Körper entnahm. — Frau Lange, die Geister des Zeugen, behauptet, daß sie genau gesehen, wie die Rothe beim Spenden der Blumen in die Hände griff.

Sachverständiger Dr. Henneberg erklärt, daß er Spiritist ist. Er würde sagen, daß die Erscheinung der Rothe vor der Sitzung allerdings keine allen gleichmäßige gewesen sei. Dann wurde die Rothe in ein Licht, (sich) beleuchtetes Zimmer geführt, als wären alle Möbel entfernt worden sein und das Licht einem Strahl in zwei entgegengesetzte Richtungen zerlegt worden sei. In dem hellen Raum habe man die Rothe gesehen. Sie sei hier in einem Saal gesehen worden, der ihr bis an den Hals reichte

und hier zusammengeschnürt wurde. Der Saal ist aus neuer Leinwand hergestellt worden und mit doppelten Klappen versehen gewesen, die einer genauen Besichtigung unterworfen wurden. Frau Rothe wurde mit einer starken Schnur über den Saal viele Male umwickelt und die Klappen wurden an den Seiten und hinten versiegelt. Dann ließ man sie hinter dem Vorhang allein. Nach kurzer Zeit hörten die Anwesenden, daß hinter dem Vorhang etwas zu Boden fiel, und genau nach sieben Minuten sei die Angeklagte völlig befreit von jedem Anhängsel hinter dem Vorhang herorgetreten. Der Saal wurde untersucht, er lag am Boden die Siegel waren unverletzt und ebenso die Klappen wie die Schnur

Frau Richter aus Leipzig hat die Rothe mehrmals zu Sitzungen bei sich gehabt. Bei einer Sitzung hat die Rothe sich vollständig ausgekleidet und dann die Kleider der Zeugin angezogen, aber auch in diesen Kleidern hat sie sehr viel Blumen apportiert. — Die Zeugin Mittelstaedt tritt noch einmal vor und überreicht einen Zettel. Dieser sei in einer Sitzung auf unbegreifliche Art beschrieben worden. Frau Rothe seien damals sieben unbeschriebene Zettel überreicht worden, sie habe alle sieben, übereinander gelegt, in die Hand bekommen, die Hand unter der Tisch gesteckt und im Nu seien alle sieben Zettel mit großen und kleineren Sprüchen beschrieben gewesen. Jede Schrift sei anders gewesen.

Dankstatter Karl Staeding bekundet, daß er zahlreiche Sitzungen in Gesellschaft von Vertretern und Vertreterinnen der Aristokratie mitgemacht. Er könne sagen, daß die Rothe bei den Apporten keine Taschenspielerkunststücke gemacht habe. Einmal hat sie dem Zeugen ein Eisstück überreicht, durch das eine Anemone hindurchgewachsen war, ein andres Mal hat sich ein Offizier davon überzeugt, daß ein Buch, welches Frau Rothe in die Hand nahm, unbeschrieben war, und dann sehr schnell etwa 20 Seiten mit verchiedener Handschrift beschrieben waren. — Pensionierter Gymnasialprofessor Karl Sellin (70 Jahre alt) ist seit 32 Jahren mit dem Spiritismus beschäftigt; er beruft sich dabei auf Kant. Frau Rothe habe er in vielen Sitzungen beobachtet; er berichtet von allerlei wunderbaren Phänomenen, Klopfflöhen usw., die Frau Rothe hergebracht habe. Der Zeuge erwähnt u. a., daß auch auf englische Fragen mit Hilfe der Klopfflöhen sehr genaue Antworten gegeben wurden. An der physischen Mediumschaft der Frau Rothe habe er nicht den geringsten Zweifel. Er habe auch einmal einen Apport in Gestalt eines Medaillons erhalten, welches er aber nicht annehmen wollte und es auf den Tisch legte, indem er das Medaillon hat, es wieder mitzunehmen. Friedheim aber habe gesagt: „Nehmer Onkel, laß das. Ich kann es nicht wieder mitnehmen!“ Ein Vorfall würde selbst den heftigsten Menschen befremden. Der Herr vom Hause nahm einen Blumenstrauch in die Hand. Draußen schneite es und an dem Blumenstrauch hängen, nachdem er schon 1 1/2 Stunden im Hause war, Schneeklumpchen, die im Lufttauen begriffen waren. — Sachverständiger Dr. Henneberg richtet an den Zeugen die einfache Frage, ob bei seinem Zusammensein mit der Rothe der Trancezustand derselben je-mals zu ungelogener Zeit, auf der Straße, in der Eisenbahn, Straßenbahn oder dergleichen eingetreten ist, so daß er unangenehmes Aufsehen erregt hat. — Der Zeuge verneint dies. — Präsident: Herr Sachverständiger, ist der Trancezustand ein solcher, der die freie Willensbestimmung ausschließt? — Dr. Henneberg: Es kommt ganz darauf an. Es gibt die allererfichtesten Grade der Trance, wie bei der Hypnose und im Schlaf. — Präsident: Wie stellen Sie sich zu der Frage des Hellsehens, wie es hier mehrfach erwähnt worden ist? — Sachverständiger Dr. Henneberg: Es handelt sich dabei um Gesichtshalluzinationen, und wenn Klopfflöhen gehört werden, um solche akustischer Natur, wie sie beim Vorhandensein absonderlicher Stimmungen, namentlich auch bei solchen Zuständen der Gedanken-Konzentration, in denen sich die Teilnehmer spiritistischer Sitzungen zu befinden pflegen, vorkommen. Zahlreiche abnorm veranlagte Personen haben Halluzinationen, ohne anfallsbedürftig zu sein. — Rechtsanwält Dr. Schmidt: Wenn die Angeklagte nach der Ansicht des Sachverständigen in der Lage ist, nach Belieben in einen Trancezustand zu verfallen, so ist es doch wunderbar, warum sie nicht einmal dazu übergeht, dies hier ab oculis zu demonstrieren. — Dr. Henneberg: Ebenso, wie sie es in der Charite gekonnt, könnte sie es auch hier, wenn sie glaubte, daß es opportun wäre.

Vereins-Kalender.

- Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Seite 5 Pf., die vorher zu bezahlen sind.
- Unterstützungsverein der Kupferschmiede. Sonnabend der 23. März, abends 8 1/2 Uhr Sitzung beider Kommissionen bei Böhmte Kl. Klosterstraße 15-16. — 22
- Männer-Turnverein „Frisch auf!“ Magdeburg. Übungsstunden: Montag und Freitag von 8—10 Uhr in der Turnhalle, Große Schulstraße 1-3. — 423
- Burg. 1. Bürger Mundharmonika-Klub „Edelweiß“. Jeden Dienstag und Freitag abend von 8—10 Uhr Übungsstunden in der „Grünen Linde“, Dr. Hof. — 440

Nur gültig bis 5. April

Der Umbau meiner Geschäftsräume wird in einigen Tagen beendet sein.

Die infolge des gestörten Betriebes angehäufte Vorräte in modernen

Herren-Anzügen, Paletots, Ulstern, Beinkleidern, Joppen, Piqué-Westen, Jünglings-Anzügen, Knaben-Anzügen, Arbeits-Garderoben, Berufs-Kleidung etc. sollen räumungshalber in dieser

Ausnahme-Woche

zu außergewöhnlich billigen Preisen mit einem **Extra-Rabatt von 10 Prozent** verkauft werden.

gut gratis! Konfirmanden-Anzüge, hocheleg. in jeder Preislage gut gratis!

Heinr. Casper

Breiteweg 133

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 75.

Magdeburg, Sonntag den 29. März 1903.

14. Jahrgang.

Ausländer und Unfallrente.

iv. Eine prinzipielle Frage hatte der erweiterte Senat des Reichs-Versicherungsamts, der nur in besonderen Fällen zusammentritt, zu entscheiden. Nach § 34 Ziffer 2 ruht das Recht eines Ausländers auf Bezug einer Rente, so lange der Berechtigte nicht im Inlande einen gewöhnlichen Wohnsitz hat. Diese Bestimmung kann durch Beschluß des Bundesrats für bestimmte Grenzgebiete oder für solche auswärtige Staaten, durch deren Gesetzgebung deutschen, durch einen Betriebsunfall verletzten Arbeitern eine entsprechende Fürsorge gewährt wird, außer Kraft gesetzt werden. Hiervon hat der Bundesrat bezüglich Oesterreich-Ungarns und Italiens Gebrauch gemacht. Nach § 37 des neuen Bauunfall-Versicherungs-Gesetzes gilt nun der § 94 Ziffer 2 des Gewerbeunfall-Gesetzes auch für das Baugewerbe. Der alte § 39 des Bauunfall-Versicherungs-Gesetzes sah nun bloß das Ruhen des Rentenanspruchs des Ausländers während der Zeit seines Aufenthalts im Auslande vor. Ihn glaubte die Tiefbau-Berufsgenossenschaft einem Italiener gegenüber anwenden zu können, der unter dem alten Rechtszustand Rentenansprüche in Deutschland erworben hatte, aber erst nach dem Inkrafttreten der neuen Gesetze nach Italien zurückgekehrt ist, d. h. nach dem 1. Oktober 1900, nämlich im Januar 1902. Die Rente wurde durch Bescheid vom 9. Januar 1902 eingestellt. Der Verletzte Paoletti legte, vertreten durch den italienischen Konsul, Berufung beim Schiedsgericht ein, das auch die Berufsgenossenschaft zur Weitergewährung der Rente verurteilte.

Es wäre das neue Recht anzuwenden, weil der Kläger erst unter dem neuen Rechtszustand nach Italien zurückgekehrt sei. Daß der Unfall und die Rentenabkündigung unter dem alten Recht erfolgten, sei unerheblich. Die Berufsgenossenschaft legte Rekurs ein und machte geltend, die neuen Bestimmungen hätten keine rückwirkende Kraft auf Verletzte mit Ansprüchen aus der früheren Zeit.

Der verhandelnde Senat überließ die Entscheidung dem erweiterten Senat. Dieser verworf unter dem Vorsitz des Präsidenten Gödel den Rekurs der Berufsgenossenschaft und billigte die Entscheidung des Schiedsgerichts. Der Präsident führte noch aus: In allen Fällen, wo nach dem 1. Oktober 1900, nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes, ein italienischer Arbeiter wieder nach dem Auslande verziehe, seien die Berufsgenossenschaften mit Rücksicht auf die zitierten Bestimmungen in Verbindung mit jenem Bundesratsbeschluß nicht berechtigt, noch nach dem alten Gesetz zu verfahren.

Aus der Parteibewegung.

Mag Kaiser, unser verstorbener Vorkämpfer, ist seit nunmehr 15 Jahren tot. Er schloß sich schon im frühesten Jünglingsalter der Sozialdemokratie an und erwarb sich die ersten Verdienste in den Jahren 1871 bis 1873 in Berlin im Interesse der Eisenacher Bewegung. 1874 siedelte er nach Dresden über, wo er in die Redaktion des „Volksboten“ eintrat und daneben eine große agitatorische Tätigkeit entfaltete. 1878 und 1881 entsandte ihn der neunte sächsische Wahlkreis in den Reichstag. Bei den Wahlen von 1884 unterlag er den Wahlmännern der vereinigten Ordnungsparteien, siegte aber im 22. Wahlkreis. 1878 wurde er als „bestrafte Person“ aus Dresden ausgewiesen und dann von Ort zu Ort gehetzt. Kaiser war ein begabter Redner und als Debatter im Reichstag von Bedeutung.

Mag Kaiser war am 9. Mai 1853 in Larnowitz geboren und starb am 29. März 1888 in Breslau.

Sonntagsplauderei.

Wergläubig war ich nie. Allein es hat ziemlich lange gedauert, ehe mich mein Freund von der Eisenstedterstraße dazu brachte, eine spiritistische „Seance“ zu besuchen. Da ich ein Feind jeglichen Spiritus bin (für das Branntweinsteuergesetz schwärme ich geradezu!), sah ich auch bisher in den Spiritisten nur — Alkoholiker. Leider hat gestern bin ich, zumal ich den Prozeß der Anna Nothe in Berlin verfolgte, kuriert.

Also wir gingen in die Sitzung. Alles war kaffee. Die „Seance“ hatte bereits begonnen. Das Medium (das diesmal, um einer Verhaftung zu entgehen, keinen Verstoß an hatte) hatte gerade eine Anzahl Apfelsinen, Pfirsiche und Berliner Pfannkuchen aus der Luft gegriffen und wollte nun mit dem Zitteren der Geister beginnen. Hinter mir war eine weiße Gardine aufgespannt, vor der dann die Geister der vom Publikum gewünschten Personen erscheinen sollten. „Ich bitte jetzt, mir Namen zu nennen“, rief das Medium, nachdem das Gebet zu Ende. Keiner wagte einen Namen. Einige fürchteten sich. Andre kauten noch an ihrem Gebet. „Dommerwetter, mir kam ein Gedanke“, rief ich dem Medium zu. Im nächsten Augenblicke da. „Sag“, so sprach ihn das Medium an, „was ist die zu Deiner Popularität?“ „Ach laßt mich zur Ruhe“, brummte der Geist. „Der Delisch hätte mich schlafen lassen sollen. Jetzt steht, nachdem ich niemals vorher krank gewesen, der offenbarte Gott in mir und vor Leibschmerzen möchte ich in einem fort schreiben.“ Ein verständnisvoller Blick ging durch die Zuhörer.

Der große Geist ist beim Frühstück gestört,“ sagte ein schuldiger der Impresario, indes meine Nachbarin mich in den Schenkel kniff vor Furcht und Jittern. Wieder flogen

Erwähnt sei, daß der Tag, an dem Mag Kaiser starb, der Geburtstag unsres Liebtnecht war. Wilhelm Liebknecht würde am Sonntag 77 Jahre alt sein, wenn ihn uns der Tod nicht inzwischen entrispen hätte.

ac. Die sozialistische Partei Frankreichs (Gaureffisten) hat auf ihrem Kongreß in Bordeaux eine Tagesordnung von nicht weniger denn 25 Punkten zu erledigen. Die wichtigsten sind: Der Kongreß von Amsterdam; das Staatsmonopol auf Alkohol; Stellung der Partei bei den Wahlen zum Senat; Internationale Arbeiterschutzesetzgebung; Aufstellung eines sozialistischen Agrarprogramms und eines sozialistischen Munizipalprogramms. Die ausgedehntesten und erregtesten Debatten aber werden über den „Fall Millerand“ entstehen, mit diesem hängen eine Reihe Anträge und Tagesordnungen zusammen: Die Teilnahme der sozialistischen Partei an der Regierung; Hat ein Deputierter das Recht, gegen die Abschaffung des Kultusbudgets zu stimmen? Kann ein Deputierter den Soldaten den Eintritt in die Arbeitsbörse verweigern? Die obligatorische Bekanntgabe des Programms und der Prinzipienklärung der Kandidaten. Sodann ist noch der bekannte Antrag von Donne, wonach Millerand aus der Partei ausgeschlossen werden soll.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. März 1903.

Mobilmachung.

Bereits seit Wochen rüstet sich die gesamte bürgerliche Presse, um zum Quartalswechsel möglichst viele Abonnenten heranzuziehen. Das wird ihr natürlich von Jahr zu Jahr schwieriger.

In dem Maße wie die politische Erkenntnis dank der Tätigkeit unsrer weisen Staatsmänner in immer weitere Kreise dringt, vollzieht sich naturgemäß ein Abfall der Abonnenten von denjenigen Blättern, die lediglich „mitteilen“, ohne Stellung zu den wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen zu nehmen. Das empfinden denn auch die sogenannten unparteiischen und farblosen Klatschblätter hier am Platze und deshalb sind sie gezwungen, zu den ungeheuerlichsten Mitteln zu greifen, um wenigstens den Stamm ihres Leserkreises zu erhalten. Der ganze Wortschatz der deutschen Sprache hat aufgewandt werden müssen, um die leider noch in großer Anzahl vorhandenen Meinungslosen, Indifferenten und Denksamen zum erneuten Abonnement aufzufordern.

Das Vorgehen dieser feilen Presse, die alles haßt, was nach Tendenz aussieht, sollte auch unsre Parteigenossen zum Nachdenken anregen. Derartigen Bestrebungen gegenüber darf auch das klassenbewußte Proletariat nicht tatenlos gegenüberstehen.

In dem roten Jahr 1903 müssen sich mehr als je die Enterbten und Unterdrückten um unsre geistige Waffe, um unsre Presse scharren.

Während der Einfluß der bürgerlichen Blätter, soweit von einem solchen überhaupt geredet werden kann, von Tag zu Tag abnimmt, steigt die Bedeutung der sozialdemokratischen Presse langsam aber stetig, trotzdem dieser Umstand von unsern Gegnern immer noch bestritten wird.

allerlei Positionen aus dem Rolltarif (Kollektion 178—189) durch den Raum und dann rief einer: „Ich wünsche den Geist des ollen Frigen zu sprechen.“ Das Medium trauf einen Kognak und im nächsten Augenblick stand, den Krückstock in der Hand, der Geist von Sausjouci vor der Gardine. Er schien auch fürchtbar ärgerlich zu sein. „Eine Gemeinheit! Es ist eine Gemeinheit!“ brummte er in einem fort.

„Was ist denn los, großer Geist?“ fragte ihn das Medium. „Nein, dieser Hilow! Dieser Mensch!“ rief er zurück. „Was ist mit ihm?“ „Ach, diese Politik! Alles was er macht, macht er für mich.“ „Wie? So?“ „Ja, für den ollen Frigen.“ Alles lacht über den blutigen Kalauer. „Aber ich stehe nicht mit auf der Liste“, rief der Geist jetzt aus. „Zwischen Kant, Fichte und Goethe hat man mich vergessen. Ich werde den Hollmann anklagen wegen Achtungsverletzung! Es gibt doch noch ein Kammergericht in Berlin!“ „Ach nee“, rief einer dazwischen, „det is 'n Stratum. Det Kammergericht ist auf unbestimmte Dauer wegen große Reinigung geschlossen. Et wer'n alle polizeifeindlichen Geheim- und Kanzleiräte zu Nachtwächtern in Babylon degradiert.“ „So 'ne Gemeinheit, so 'ne Gemeinheit“, brummte der alte Frig und verschwand.

Jetzt wünschte einer den verstorbenen Freiderrn a. Stumm zu sehen. Das Medium zog an einer Seime und da war er. „Gut, daß Ihr mich holt“, schmetterte er. „Ich hatte schon lange satt, stumm zuzusehen, wie Politik verknüpft und verpfuscht wird. Einfach ein Skandal, daß mer noch Wahlrecht nicht in Debus. Memmen sind die aberwahren außer Kröcher! Wilow sollte Heringszucht sein aber nicht Wahlrechtsversicherungsgent werden! Schreibt mir der Jedly keine Leitartikel gegen das Klatschblatt.“ „Nein“, rief einer als Antwort, „er spricht öffentlich

Parteigenossen! Der 1. April des Jahres 1903 ist die erste Etappe, in der wir Heerscha über die Stärke der Arbeiterbataillone halten müssen, über die Kernkolonne, die in guten und bösen Tagen zu unsrer „Volksstimme“ gehalten hat. Blickt deshalb um Euch, und sondiert, ob nicht doch der eine oder der andre, der bisher aus falschen, vorgefaßten Meinungen die „Volksstimme“ nicht abonnierte, sie sich aber sehr oft von Euch borgte, zu dieser Kerntruppe heranzuziehen ist.

Es könne kein größerer Beweis für die Ueberlegenheit der bürgerlichen Presse erbracht werden, als wenn sie durch die größten Anstrengungen am 1. April eine Verminderung ihres Abonnentenstandes zu verzeichnen hätte.

Darum Parteigenossen, benutz die kurze, Euch noch verfügbare Zeit und werbt neue Abonnenten für die Arbeiterpresse. Wenn sich jeder zur Pflicht macht, alljährlich nur einen einzigen neuen Mitleser zu gewinnen, dann sind die Stunden der Existenz der Klatschblätter gezählt.

Wir appellieren daher an jeden Leser der „Volksstimme“, einerlei ob Mann, ob Frau, für die weiteste Verbreitung unsres Blattes nach Kräften beizutragen.

Auf zum Abonnement für die „Volksstimme“!

Der smarte Geschäftsmann Louis Stein.

In dem am Mittwoch den 25. ds. vor der Strafkammer verhandelten Prozeß gegen Herrn L. Stein wegen Uebersetzung des R.-V.-G. sind Einzelheiten bekannt geworden, die wert sind, hier wiedergegeben zu werden. Herr Stein vereinbart es mit seiner Noblesse in Geldangelegenheiten, die ihm als Arbeitgeber durch das R.-V.-G. auferlegte Verpflichtung der An- und Abmeldung der bei ihm beschäftigten frankenversicherungspflichtigen Personen auf einen Buchhalter von 40 Jahren abzuwälzen, der zunächst mit 45 Mark angestellt ist, im Laufe der Jahre es bis zu 90 Mark Gehalt gebracht hat! Man bedenke, ein 40 Jahre alter Buchhalter erhält für seine Tätigkeit im ganzen 90 Mark! — Und weil nun dem betreffenden Buchhalter nachgewiesen wurde, daß er alle Arbeiten im Kontor und für die Krankenkasse, das Kleben der Invalidenmarken, die Führung der Lohnbücher usw. usw. zu erledigen hatte, ist Stein freigesprochen worden, weil eben durch die Uebertragung dieser Arbeiten, welche der Buchhalter selbständig zu erledigen und zu leisten hatte, letzterer als Leiter eines Teiles des Steinischen Betriebes anerkannt wurde. Das ist sehr bezeichnend!

Unter der Fülle und Verantwortung dieser Aufgaben niedergedrückt, hat allerdings der Buchhalter sich strafbar gemacht, weil er nicht rechtzeitig Lohnerhöhungen der Krankenkasse angemeldet hatte. Nach unsrer Meinung ist jedoch Herr Stein der eigentlich Verantwortliche. Als noch zur Sprache gebracht wurde, daß die soziale Lage des Buchhalters denselben nicht im geringsten dazu qualifizieren könne, daß er als Leiter eines Teiles des Betriebes angesehen werden könne, erklärte Herr Stein mit Emphase: er wäre durch die wirtschaftliche Depression nicht in der Lage, für seine Angestellten, vor allem für seinen Buchhalter, mehr zu geben, sein Geschäft gehe nicht so gut, daß er bessere und höhere Löhne und Gehälter zahlen könne!

Ob Herr Stein auf Grund dieser wirtschaftlichen Verhältnisse auch der Ansicht ist, daß ihm als Inhaber des Betriebes Beifer u. Fliege ein geringerer Unternehmergewinn

dagegen, deshalb muß er dafür schreiben.“ Stumms Geist lockte vor Wut. „Und die Sozialdemokratie und die Galunken Bebel und Singer nebst den übrigen Juden leben immer noch? Gehört Sibirien immer noch nicht zu Deutschland? Existiert immer noch der Reichstag?“ So in Wut gerannt, fragte der Geist alles mögliche, bis plötzlich einer rief: „Wat sagste denn eigentlich zu Dein Freund Krupp?“

„Zu dumm war er, zu dumm“, brummte der Geist. „Hätte doch an Panzerplatten so 'n feines Geschäft gemacht, hätte längst, bevor er nach Capri ging, Kanaille von Capri wärts“ aufkaufen sollen. Artikel über § 175 war nicht erschienen, Krupp-Broschüre unbekannt geblieben und alles wäre im Lote gewesen. Wirklich zu dumm, zu dumm“ und damit verschwand er — und ich auch.

Draußen wurden gerade die ersten Verhandlungen über den Prozeß Anna Nothe verteilt: Anna Nothe in dem der Anklage des spiritistischen Betrugs freigesprochen. Der Unterrock bleibt konfisziert. Dagegen werden die in den Sitzungen erschienenen Geister in contumaciam zu insgesamt 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Argus.

Seiters.

Kindermund. Der neunjährige Feis hat durchs Schlüsselloch gesehen, wie Papa Paule, die er mit nach Hause gebracht, ausbrachte und die darin befindlichen Geldstücke um den Christbaum gepöbert. Nach der Bescherung befragt, ob er zufrieden sei mit dem, was das Christkind ihm gebracht, legte er zum Papa: „Mein, ich bin noch so dumm?“ „Christkind bist Du, und der Rittmeister und der Ehrerfah' bist Du, und der Storch bist auch.“

(„Jugend.“)

Der Gardeleutnant. „Ach, Kamerad, was sagen Sie zu dem Bichel- und Dabelstreit?“ „Ne jouwolle Sache!“

(„UR.“)

zukomme, daß er auch weniger für sich zu beanspruchen habe, entzieht sich unserer Kenntnis; psychologische Anzeichen lassen den Verdacht aufkommen, daß dem nicht so ist. Uebri- gens ist ja auch bekannt, daß die sehr kostspieligen Mei- gungen des Herrn Stein durch die schlechten Löhne der von ihm beschäftigten Personen keine Eindämmung erfahren, daß sie im Gegenteil nur durch dieselben in den Stand gesetzt werden, sich ausleben zu können! —

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Am Montag abend findet in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerstr. 27/28, die ordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Orts- krankenkasse statt. In Anbetracht der wichtigen Tages- ordnung ist ein vollzähliges Erscheinen der Vertreter Pflicht. Der mit großem Fleiß und Sachkenntnis zusammengestellte Jahresabschluss ist im Druck erschienen und den Vertretern bereits zugeestellt. Danach betragen die Einnahmen im Berichtsjahr 1902 136 858,67 Mark gegen 127 007,59 Mark im Vorjahre. Hingegen die Ausgaben auf 127 407,37 Mark gegen 118 820,80 Mark im Vorjahre. Die Kasse hat also erfreulicherweise Fortschritte gemacht. Der Mitglieder- bestand betrug am 31. Dezember v. J. insgesammt 4033, nämlich 3429 männliche und 604 weibliche. Davon sind 51 männliche und 45 weibliche freiwillige Mitglieder. —

Vermischte Nachrichten.

* **Zwei Kunstkenner.** Man erzählt der „Täglichen Rundschau“ folgende Geschichte, die den Vorzug der Wahr- heit hat. Szene: Im Bureau eines Hamburger Rechts- anwalts. In der Wand hängt eine farbige Kopie von Böcklins „Toteninsel“. Eine Dame, die den Anwalt kon- sultiert hat, wirft beim Fortgehen einen langen Blick auf das Gemälde und ruft entzückt aus: „Ah, welche schöne An- sichts von Helgoland!“ Der Herr Doktor juris ist so starr vor Erstaunen, daß er die Sprache verliert und emillt die Dame mit einer stummen Verkennung. Bald darauf betrat das Zimmer ein behäbiger Herr, der mit dem Rechts- anwalt schon länger gut bekannt ist. Der Jurist erzählt ihm lachend sein Erlebnis mit der kunstverständigen Dame. Da wirft sich der Dicke mit Macht in einen Sessel und bricht unter dröhnendem Lachen in die Worte aus: „Na aber so 'ne einfältige Person. Das sieht man doch auf den ersten Blick, daß das Bild Capri vorstellt!“ —

* **Die älteste Arztin,** über deren Persönlichkeit urkundliche Ueberlieferungen vorhanden sind, war eine Frau aus der kleinasiatischen Stadt Tios mit Namen Antiochis. Diese Frau muß in der Ausübung des ärztlichen Berufs schon damals im 2. Jahrhundert n. Chr. einen hohen Ruf erworben haben, denn sie wird nicht nur zweimal in der klassischen Literatur erwähnt, nämlich von Heraklit und von Galen, sondern es haben sich auch Bruchstücke einer Statue in Kleinasien gefunden, auf deren Sockel der Name Antiochis

steht und aus deren Fundort man entnehmen kann, daß sie keiner andern Persönlichkeit gewidmet gewesen ist. Der Arzt Heraklit aus Tarent schätzte diese Frau so hoch, daß er ihr einige seiner Werke über Naturgeschichte und über die Eigenschaften der Medikamente widmete. Der berühmte Galen nennt sie als Erfinderin von Umschlägen gegen Schmerzen in der Milz, gegen Wasser sucht, Hüftweh und Gicht. Endlich wurde nun in den Ruinen der alten Stadt Tios der Sockel des Standbildes einer griechischen Dame gefunden, auf dem noch folgende Inschrift zu entziffern war: „Der Rat und die Gemeinde der Stadt Tios ließen diese Statue auf ihre Kosten errichten für Antiochis, die Tochter des Diototos, aus Tios als Anerkennung für ihre ärztliche Geschicklichkeit.“ Durch genauere Nachforschungen ist es wahrscheinlich geworden, daß dies Standbild aus dem 2. Jahrhundert stammt und Antiochis somit eine Zeitgenossin von Galen gewesen sein muß. Leider ist die Statue selbst verloren gegangen. Der Sockel hat eine Höhe von etwas über 1 1/2 Meter, und danach kann das Standbild selbst nicht allzu groß gewesen sein. Es ist bezeichnend für die freie Richtung der altgriechischen Kultur, daß auch ein weiblicher Arzt von den ersten Autoritäten seiner Zeit voll an- erkannt wurde. —

Literarisches.

(Eingegangene Druckschriften. Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Von der illustrierten Romanbibliothek „In Freien Stunden“ liegen die Hefte 13 und 14 des neuen Jahrgangs vor. „Der Gold- menich“, ein volkstümlicher Roman des ungarischen Dichters M. Jofai, erscheint als Hauptroman. Neben diesem gelangt die schlichte, haupt- sächlich die Jugend fesselnde Erzählung der beiden beliebten Schrift- steller Erdmann-Chatran: „Frau Theres“ zum Abdruck. — Die Hefte erscheinen wöchentlich zu 10 Pfg. In beziehen durch die Buchhand- lung Volksstimme und deren Kolporteurs. —

Die **Vereinigung der Sozialdemokratie durch den Ge- lehrten des Zentralverbandes deutscher Fabrikarbeiter.** Heraus- gegeben im Auftrag des Parteivorstandes der deutschen Sozial- demokratie. Preis 20 Pfg. — In beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme und deren Kolporteurs. —

Briefkasten.

H. A. Dufau. Wenn eine Herrschaft Ihren Wohnort ver- läßt, ist sie verpflichtet, ihrem Gemüde Lohn und Kostgeld, sowie Ver- pflegung bis zu demjenigen Termin zu zahlen, zu welchem gekündigt werden kann. Abzugselben hat das Gemüde keine Verpflichtung. —

H. Burg. Wenn Sie ein Bild nach einem andern haben an- fertigen lassen und überhaupt keine Ähnlichkeit besteht, so sind Sie zur Vermisgung der Abnahme und Zahlung berechtigt. —

G. W. Nischenleben. Sie waren verpflichtet, Ihre Frau und Ihre Kinder zu ernähren. Da Sie dies nicht getan haben, ist die Stadt berechtigt, die Ihrer Familie gezahlte Armenunterstützung von Ihnen zurück zu verlangen. —

H. B. Fr.-Salze. Sie wollen eine von Ihnen gemietete Wohnung nicht beziehen, weil sich nebenan eine Kammertammer be- finden, welche den Aufenthalt unermöglich macht. Sie sind im Recht, da der Herr Ihnen diesen Umstand argwühig vermeldet hat. Lassen Sie sich auf nichts ein! — 15 Pfg. Einporto kostet uns Ihr Brief.

A. Friedländer
Breiteweg 118
Waren- u. Möbel-Kredithaus
2721 liefert
Konfirmanden-Anzüge
auf Teilzahlung
von 1 Mk. pro Woche an.
Aelt. Geschäft dieser Art am Platze.
Gegründet 1872.

Möbel 2477 **Kautschufftempel** 317
Spiegel u. Polsterwaren für- und Geschäfts-Schilder.
reelle Arbeit, Versicherung aller Art besorgt
empfehlen **J. Saupé**, Agent, Pappelallee 14
C. Dittmar Tischlermeister
Elschlerengstraße Nr. 26. **Schreibhefte**
empfehlen die
Buchhandlg. Volksstimme.

Stets vorrätig:
Psaffenspiegel
Preis gebunden 4 Mark.
oder in 10 Hefen à 30 Pfennig zu beziehen.
Konfiziert gewesen.
Laut Urteil des Landgerichts Rudolstadt ein für allemal
freigegeben.
Bisher sind von diesem hochinteressanten Werte
über 500 000 Exemplare abgesetzt.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Jakobstraße 49.

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Mützen

für
Mädchen
und
Knaben

Polen-Mützen weich à 75, 50, 35 und . . . 13 Pf.

Sport-Mützen à 175, 125, 100 und 60 Pf.

Kieler-Mützen à 250, 225, 200, 150 und . . . 75 Pf.

Jockey-Mützen stark gerippter Sammet . . . 48 Pf.

Matrosen-Mützen à 330, 300, 275, 250, 225
175, 125, 100, 90, 75 und 60 Pf.

Schotten-Mützen (letzte Neuheit) 1.50 Mk.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 75.

Magdeburg, Sonntag den 29. März 1903.

14. Jahrgang.

Für das 2. Quartal 1903

nehmen
alle Postämter, die Buchhandlung Volks-
stimme und die Kolporteurs
Bestellungen entgegen.

Um Störungen im Bezuge zu vermeiden, empfiehlt
es sich, die

Magdeburger Volksstimme

so frühzeitig als möglich zu bestellen.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 27. März 1903.

Freigesprochen von der Anklage wegen Fehlerei wurden der Schiffseigner Friedrich Stitterich aus Breitenhagen und der Landwirt Friß Wagner aus Nabel.

Ueberziehermarder. Der schon erheblich vorbestrafte Bäckergehilfe Walter Memler, genannt Papendiek, hier, geboren 1866, hat im Dezember 1902 und im Januar d. J. in fünf Fällen den Kästen je einen Ueberzieher gestohlen, den er dann verlehrt. In der früheren Verhandlung spielte der Angeklagte den wilden Mann, heute will er sehr schwerhörig sein. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Kieferstein ist er zurechnungsfähig und die Schwerehörigkeit simuliert. Der Angeklagte wurde zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Provinz und Umgegend.

Salze a. S., 26. März. (Bei der kürzlich vorgenommenen Gebäudereduktion) ist die Hauptrolle zu der Ueberzeugung gekommen, daß die über den Bürgersteig führenden Rinnen, ganz gleich ob dieselben zu Tage liegen oder nicht, gleichmäßige Rastentinnen sein müssen. Infolgedessen haben alle Besitzer von Grundstücken, welche an Stelle solcher ehemaligen Rastentinnen noch Holzbohlen oder Röhren zu liegen haben, verschiedene Anforderungen erhalten, binnen 14 Tagen diese Rinnen aufbauen zu lassen, widrigenfalls die Arbeit auf Kosten der Besitzer von Seiten der Stadt in Angriff genommen werden soll. Wir halten das Vorhaben der Polizei nicht für einwandfrei. Ordnung muß sein, ein Grundriss, den auch wir in jeder Beziehung unterzeichnen. In dieser Rolle wäre es nach unserer Meinung und im Interesse vieler Leute indes genug gewesen, wenn die Polizei den Ersatz der reparaturbedürftigen oder dem Verkehr hinderlichen Rinnen gefordert hätte.

Stahlfurt, 26. März. (Eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung) fand heute statt. Gleich der erste Vortrag wurde brachte eine Uebertragung. Es handelte sich um die Erhebung eines Antrages gegen die Gemeinde Löderburg als Verrechnungsstelle von Neu-

Stahlfurt wegen Gewährung eines Zuschusses zu den hiesigen Schullasten. Hierzu beantragte Herr Ulrich, diesen Punkt als Hauptgegenstand in geheimer Sitzung zu verhandeln. Herr Gräßner sprach sich dagegen und verlangte mindestens öffentliche Beschlüßfassung. Man einigte sich auf eine Unterbrechung der Sitzung und eine zwanglose Besprechung der Angelegenheit ohne Öffentlichkeit überhaupt nicht sehr zu lieben. Dafür sprechen die vielen geheimen Sitzungen und der Umstand, daß man den Zeitungsberichterstatern sogar den Tisch weggenommen hat. Unzweifelhaft aber ist, was bei dem vorliegenden Verhandlungspunkt das Unterbrechen der Sitzung ist doch nur eine andere Form dafür.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Herr Bürgermeister Meinhart, daß schon früher ein gleiches Ansuchen an Löderburg gestellt gewesen wäre, daß aber damals der Prozeß verloren worden sei, weil Stahlfurt den zwingenden Beweis des Zusammenhanges zwischen dem Betriebe in Löderburg und dem Wohnsitz der Arbeiter in Stahlfurt nicht habe erbringen können. Die neuere Rechtsprechung des Ober-Verwaltungsgerichts sehe dagegen in ähnlichen Fällen diesen Zusammenhang als natürlich voraus: Für die 308 Kinder von in Stahlfurt wohnhaften, auf Neu-Stahlfurt beschäftigten Vätern müsse die Stadt an Schullasten 12 707,40 Mark aufwenden, die in entsprechender Höhe von Löderburg zu verlangen seien. Es wird demgemäß beschlossen. — Weiter wird beschlossen, das neu aufgeschlossene Grundwasser, das besser ist als das Bodenwasser, wenn auch nicht so gut als ursprünglich gemeint, der Industrie auf einen Zeitraum von drei Monaten zu fabrikatofischen Zwecken zur Verfügung zu stellen und die Kosten dazu zu bewilligen, von denen die Industrie 2/3 übernehmen will. — Wegen der gewünschten, vom Staate zu errichtenden höheren Schule haben Herr Meinhart und Herr Gräßner bei Ministern und Geheimräten Audienzen gehabt, die aber trotz aller vorgebrachten Gründe keinen Erfolg gehabt haben; sogar die Sozialdemokratie ist von Herrn Gräßner ins Feld geführt worden. Es wird nunmehr eine Kommission eingesetzt, die sich dieierhalb mit Vertretungen an beide Häuser des Landtages wenden soll. Man berichtet sich davon entscheidenden Erfolg. — Das Oratorium für die kaufmännische Fortbildungsschule der Halberstädter Handelskammer wird genehmigt und vollzogen. Die Schule wird vierteljährig; die Schulspflicht dauert bis zum 18. Jahre; das Schulgeld beträgt halbjährlich 15 Mark. — Dem Vergleiche wird für so lange Zeit, als die Nebenbach-Anlagen bestehen, gestattet, die Abwässer aus denselben durch das städtische Terrain des Aktienplatzes usw. nach der Bode zu führen. — Von der Kommission für die Vorbereitung der Wahl eines besoldeten Beigeordneten wird Herr Landratskanzler-Beisitzer Dr. Trumpf in Waltershausen (Gotha) besonders warm empfohlen. Bei Erörterung der persönlichen Angelegenheiten dieses Herrn wird wiederum — nunmehr auf Antrag des Herrn Gräßner — die Öffentlichkeit ausgeschrieben. Nach Wiederherstellung derselben wird Herr Trumpf mit 27 Stimmen gegen einen weißen Zettel gewählt. Er wird am 1. Juli sein Amt antreten.

Tangerhütte, 27. März. (Wie die Unternehmer das Koalitionsrecht achten.) Wie die Notlage der arbeitenden Klasse ausgenutzt wird, wie sie an der Ausübung des Koalitionsrechts verhindert wird, kann durch Beispiele hier aus Tangerhütte drastisch illustriert werden. Ein junger Mann, dessen Vater im Vorjahre verstorben, hatte mit Hunderten seiner Mitarbeiter sich dem Deutschen Metallarbeiter-Verband angeschlossen. Die hinterbliebene Witwe des dahingegangenen und Mutter des jungen Mannes läßt nun zu Ostern eine Tochter konfirmieren. Zur Erlangung einer Unterstützung aus einem Privationsfonds der Familie Wagner jr. wendete sich die arme Mutter an Frau v. Arnim (Witwe des Herrn Wagner jr.). Dieselbe sagte die gewünschte Unterstützung zu, wenn sie (die Witwe) eine Bescheinigung beibringe, daß ihr Sohn nicht mehr Mitglied des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes sei. Die Bescheinigung ist ausgestellt. Tangerhütte ist somit gerettet.

Im Betriebe selbst geht die niedrigste Gefinnungsdämmerung um. Die Vorarbeiten sehen in jedem Arbeiter ein Mitglied der Organisation. Ueberallhinweg macht man den Arbeitern Vermore wegen der Wahrnehmung des gesetzlich sanktionierten Koalitionsrechts. „Sie sind auch in diesem Verband, streiten Sie nicht!“ Diese Worte werden von den Arbeitern nur zu oft vernommen. Jedoch werden auch noch andere Mittel angewendet, um die Leute einzuschüchtern. So hat man den Arbeitern erzählt, daß die Polizei (?) ein Mitgliederverzeichnis des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes von der Ver-

waltung Magdeburg erhalten und ein solches dem Füllentwert zur Einsichtnahme zugestellt hat. Der Zweck solcher Machinationen ist nur zu klar. Die Arbeiter will man glauben machen, daß sie verraten und verkauft sind. Glaubt man denn wirklich, durch diese und andre Maßnahmen die Arbeiter von der Organisation fernzuhalten?

Wir machen selbstverständlich von derartigen Material den freundschaftlichen Gebrauch und können der Firma verraten, daß der Mitgliederzuwachs ein stetiger ist. Mit der Entlassung von nicht als 30 Mann hat man natürlich nicht das erreicht, was man erreichen wollte. Der Schredtschuß ist daneben gegangen. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband nahm sich der — wegen „Arbeitsmangel“ — demnächst an und zahlt demselben eine Unterstützung, welche dem verdienstlichen Lohn mindestens gleichkommt. Die Leitung der Tangerhütter Arbeiter sieht ein, daß sie unendlich viel dazu beigetragen hat, daß die Arbeiter das Organisationsbedürfnis in hohem Maße gewahrt. Mit Gewaltmaßregeln überzeugt man die Bedrückten nicht. Nur...

Die Zeit ist nicht allzu fern, wo selbst die noch wenigen durch Eintritt in den Deutschen Metallarbeiter-Verband den Längsten die verdiente Antwort geben. —

Bermischte Nachrichten.

* Von der Hilfeleistung bei Blutungen, sowie

von der sofortigen Vornahme geeigneter Maßregeln, welche im stunde sind, eine Blutung zum Stehen zu bringen, mit andern Worten: von dem, was sofort bis zur Ankunft des Arztes zu beachten ist, um eine Lebensgefahr für den Verunglückten, bezw. Verwundeten zu vermeiden, sollte eigentlich im Interesse der Allgemeinheit jedermann heutzutage etwas wissen. In den wenigsten Fällen wird ja bei Verwundungen ein Arzt sofort zur Stelle sein. Sollen die geleistete Hilfe und der opferfreudige Beistand aber Erfolg haben, so genügt hierzu nicht allein der gute, ehrliche Wille, sondern es sind wenigstens einige Kenntnisse und Erfahrungen über Art und Ort der Blutungen absolut erforderlich.

Die Allgemeinheit, vor allem das Heil- und Pflegepersonal hierüber anzuklären und zu belehren, hat sich nun der Breslauer Arzt Dr. Friß Töplitz mit bestem Erfolg zur Aufgabe gestellt, indem er in der „Deutschen Krankenpflege-Zeitung“ Heft 4 (Berlin W., Edwin Staude) in einem leicht verständlich geschriebenen Aufsatze das oben genannte Thema behandelt. Nach einer interessanten geschichtlichen Einleitung über die Kenntnisse der Menschheit in früheren Zeiten von Zweck, Aufgabe und Wichtigkeit des Blutes für den Körper entwirft der Verfasser ein klares und sorgfältiges Bild vom menschlichen Blutkreislauf, ohne dessen genaue Kenntnis ihm eine erfolgreiche Hilfeleistung undenkbar erscheint. Alsdann wendet sich die Arbeit der Beschreibung der einzelnen Blutungsarten zu und schließt mit einer Reihe von Maßregeln und Ratsschlägen zur Hilfeleistung bei Blutungen in den verschiedenen in Frage kommenden Teilen des menschlichen Körpers.

Es ist sehr zu wünschen, daß Regierungen, Presse und Publikum ihr möglichstes täten, um derartigen Anregungen und Ratsschläge durch weitest Verbreitung der Allgemeinheit zu nütze zu machen. Vor allem sollten die vielen Tausende von Arbeitern industrieller Unternehmungen in die Lage versetzt werden, dem verunglückten Kameraden helfend beizutreten zu können. —

* Ueber die gegenwärtige Lebensweise Ibsens wird der „N. Fr. Pr.“ folgendes berichtet: Ibsen kommt zur Zeit aus seiner Wohnung nicht mehr heraus; er ist zu sehr geschwächt und wird von Tag zu Tag häßlicher. Er verkehrt mit niemand mehr als mit seinen allernächsten Angehörigen und mit seinem Diener, dessen ständige Bereitschaft

Fenillette.

Kenilworth.

Roman von Walter Scott.

Aus dem Englischen überetzt von G. von Sodenhausen.

(88. Fortsetzung.)

Es ist bekannt, daß in jener Zeit großes Vertrauen in die Brovhezeimngen der Astrologen gesetzt wurde und Leichter, obwohl im ganzen nicht abergläubisch, doch in dieser Hinsicht nicht über seinem Zeitalter, sondern vielmehr die Diener dieser angeblichen Wissenschaften. Wirklich ist auch das Verlangen, in der Zukunft zu leben, allgemein unter dem Menschengeschlecht, nirgend so weit verbreitet, wie unter denen, die mit Staatsgeheimnissen, mit Intrigen und Hofkabaln umgeben sind. Die alte Dame jetzt einen Schlüssel in den Stahlfasten, nachdem sie vorher sorgfältig untersucht hatte, ob er nicht geöffnet war, aber seine Schlösser beschädigt waren. Der Graf öffnete die Kasten und nahm ein paar Goldstücke heraus, die er in seinen seidenen Geldbeutel steckte, dann ein Pergament mit heraldischen Zeichen, Linien und Berechnungen, die er auf einem kleinen Horoskop gebraucht wurden; er betrachtete einige Augenblicke, nahm dann einen großen Schlüssel, die Tapete beiseite und schloß eine kleine, in der Zimmer verborgene Tür auf, welche zu einer in der Tiefe der angestrichelten kleinen Treppe führte.

„Masco!“ sagte der Graf, indem er seine Stimme hob, jedoch nicht mehr, als um von dem Bewohner des kleinen Turmes gehört zu werden, zu welchem seine Treppe führte. „Masco, was ich, komm herab!“

„Ja, meine Anklage,“ antwortete eine Stimme von oben. Der Schritt eines alten Mannes, welcher langsam die Stufen hinabstieg, wurde hörbar, und Masco trat in das Gemach des Grafen. Der Astrolog, ein kleiner Mann, schien hochbejahrt, sein Bart war lang und weiß, und hing über sein

schwarzes Wams bis zum seidenen Gürtel herab. Sein Haar hatte dieselbe ehrwürdige Farbe, aber seine Augenbrauen waren so schwarz, wie die dunkeln, durchdringenden Augen, welche sie beschatteten; diese Eigenrümlichkeit gab der Physiognomie des alten Mannes ein wildes und sonderbares Aussehen. Seine Wangen war noch frisch und rot und die eben erwähnten Augen glühten denen einer Katze an Schärfe und Angrium des Ausdrucks. Sein Benehmen war nicht ohne Würde, so daß der Dolmetscher der Sterne war ehrfurchtsvoll, doch ohne Zwang vor dem ersten Günstling Elisabeths stand, ja, er nahm öfters sogar einen beschredenden und gebietenden Ton gegen diesen an.

„Dein Prognostikon war falsch, Masco,“ sprach der Graf, nachdem sie sich gegenseitig begrüßt hatten, „er ist wieder gesund.“

„Laßt mich Euch erinnern, mein Sohn,“ sagte der Astrolog, „daß ich seinen Tod keineswegs verburgte. Es gibt kein Prognostikon, welches von den Simeckkörpern, ihrer Verbindung und ihrem Stande abgeleitet werden kann, das nicht dennoch unter dem Willen des Himmels steht.“

„Wozu nißt also Eure Kunst?“ versetzte der Graf.

„Nicht, mein Sohn,“ sagte der alte Mann, „weil sie den natürlichen und wahrscheinlichen Lauf der Dinge vorher anzeigt, obgleich dieser einer höhern Macht untergeordnet bleibt. So werdet Ihr, indem Ihr das Horoskop anblickt, welches Ew. Herrlichkeit meiner Wissenschaft anvertraut, bemerken, daß Saturn, der im sechsten Haus dem Mars gegenüber und vom Haus des Lebens rückwärts steht, nichts anders als gefährliche Krankheit bedeuten kann, deren Ausbruch indessen in der Macht des Himmels steht, obgleich sie wahrscheinlichweise zum Tode führt. Würde ich den Namen Mars, der gemeint ist, so würde ich ein andres Schicksal aufzählen.“

„Sein Name ist ein Geheimnis,“ sagte der Graf, „doch ich Dir gestehen, Dein Prognostikon war nicht ganz Wahrheit, er wurde krank und zwar gefährlich; obgleich auf den Tod, doch hast Du mein Horoskop wieder ge-

stellt, so wie Barnes es Dir auf meinen Befehl gebieten mußte, und bist Du darauf vorbereitet, mir mitzutheilen, was die Sterne von dem jetzigen Zustand meines Glückes sagen?“

„Meine Kunst steht zu Eurem Befehl,“ sprach der alte Mann, „und hier liegt die Karte Eures Glückes, welches glänzend erscheint, wie je von den Strahlen jener gelegenen Zeichen verflücht ward, die auf unser Leben Einfluß haben, obgleich Gefahren, Hindernisse und Sorgen auch nicht drohen.“

„Mein Los wäre nicht das eines Sterblichen, würdest du anders sein,“ sprach der Graf, „fahre fort und sei mir gewiß, Du sprichst mit jemand, der seinem Schicksal gewohnt ist, Handelnd wie im Ertrauen geschworen ist, wie es die Sterne manne Englands ziem.“

„Dein Mut zum Handeln und Ertragen,“ sagte der Astrolog, „ist mit großem Glück, auch noch höher, als du denkst. Die Sterne verkünden einen stolzen Sieg, den du erringen mag, Dir kommt es zu, ihre Meinung zu hören, wenn sie zu nennen.“

„Nenne sie, ich beidwäre Dich, ich beidwäre Dich,“ sprach der Graf mit blühenden Augen.

„Nicht, daß nicht und ich will nicht,“ sprach der alte Mann. „Der Zorn der Fürsten ist wie die Wut der Löwen, höre und urteile selbst. Hier steht Venus im Haus des Lebens, vereinigt mit Sol und strahlt jenes mit ihrer vermischte Silberlicht herab, welches Macht, Reichtum, Glück und alles das verpricht, was das stolze Herz des Menschen hegehrt und zwar in solchem Ueberfluß, daß wie der fünfjährige Augustus des alten mächtigen Roms von seinem Karuspices größern Ruhm verkünden hörte, als seine Lehre aus diesem Buch meinem begünstigten Sohne wahrhaft.“

„Du scherzest mit mir, Vater,“ sagte der Graf, ericaunt über den Eifer, mit welchem der Astrolog diese Wahrsagungen vorbrachte.

„Stände Scherz dem an, der mit einem Fuße im Grabe steht?“ sprach der alte Mann feierlich.

(Fortsetzung folgt.)

Der Fünfundsechzigjährige nicht mehr entbehren kann. Herrit Jöhens Diener und Masseur, ein junger Mann, spielt eine gewichtige Rolle; er ist des Dichters intimer Vertrauter geworden. Man sagt wohl kaum zu viel, wenn man annimmt, daß Jöhens in seinen alten Tagen außer diesem seinem Faktotum keinem Menschen recht eigentlich traut. Mit Hilfe zweier Stücke bewegt sich Jöhens noch immer etwas innerhalb seiner Wände, verläßt aber, wie gesagt, die Wohnung nicht mehr. Das Leben hat er angegeben, wie auch seine ganze Korrespondenz und natürlich jegliche dichterische Arbeit; daß er noch niemals zu neuen Arbeiten Kraft und Muße finden werde, war nie so zweifelhaft wie heute. Den größten Teil des Tages verbringt er an seinem Fenster, mit dem großen weißen Vorhang auf die Straße hinaussehend, den Gruß der Passanten aber kaum beachtend. Er empfängt ohne dringende Notwendigkeit niemand.

*** Martinique und der Touristenverkehr.** Von der kürzlich beendeten Touristenfahrt des Hamburger Schnell-dampfers „Prinzessin Viktoria Luise“ nach Westindien wird der „Freie Btg.“ der folgende Bericht zur Verfügung gestellt, der anzeigt, daß die Insel Martinique durch den Wiederausbruch ihres Vulkans an Anziehungskraft für Touristen nicht verloren, sondern beträchtlich gewonnen hat. Es heißt dort: „Unstreitig ist Martinique augenblicklich für die Westindienfahrten der Hamburg-Amerika-Linie der Hauptanziehungspunkt. Fort de France selbst erinnert mit nichts an die schreckliche Katastrophe, jedoch sind die Einwohner noch voll von den Schreckensszenen und kommen gern an Bord, um ihre Erlebnisse den Passagieren mitzuteilen und sich als Führer durch die Ruinen von St. Pierre anzubieten. Am nächsten Tage nach Abfahrt von Fort de France trafen wir vor St. Pierre ein. Ueber dem Mont Pelee, der auf dreiviertel Höhe noch starke Rauchwolken ausstieß und auch von dort einen Lavastrahl ins Tal sandte, lag eine dicke Wolke, die zeitweise den ganzen Berg verdeckte. Wenn die Wolke abzog, konnte man sehen, daß der ganze Kopf des Berges, der früher einem stumpfen Kegels gleich, auseinandergerissen ist und jetzt in zwei oder drei fingerartige Spitzen aufläuft. St. Pierre selbst sieht furchtbar aus: kein Haus ist unversehrt geblieben und alles ist mit einer klebrigen Sandsticht überzogen. — Die Landung ging sehr gut, wir mußten allerdings erst einen Steg bauen, der auf der Reife aber schon vorgearbeitet war. Als St. Pierre-Reise-Erinnerungen schleppten hier die Passagiere unglückliche Sachen an Bord; alles was zwischen den Ruinen gefunden wurde und transportabel war, wurde mitgenommen. Ein Herr fand eine halb geschmolzene Beduhr, die auf 6 1/2 Uhr, dem Augenblicke des Ausbruchs, stehen geblieben war.“

*** Vom hl. Bureaucratius** berichtet die „Frankf. Btg.“ ein amüsanter Zwischenfall. In einer frühlichen Universitätsstadt fallen zwei kleine Kinder in den Kanal und werden durch einen jungen Arbeiter vom Grimmen gerettet. Die Ratschreiberei, in der Meinung, dem jungen Menschen könnten ein paar Pfennige Belohnung nicht schaden, benachrichtigt die höchste Behörde von dem Vorfall, worauf sich folgendes telefonische Gespräch entspinnt. Behörde: „Wie groß war der Arbeiter?“ — Ratschreiber: „Hübsch.“ — Behörde: „Gemanu gemessen?“ — Ratschreiber (nach einer Weile): „1 Meter 53.“ — Behörde: „Dann mit's Maß.“ Der Kanal ist nur 1 Meter 46 tief, da war also keine Lebensgefahr im Spiel, und so wird nichts bezahlt. Schluss! — Ratschreiber: steht sprachlos am Telefon.

Biehmarkt.

Magdeburg, 27. März. (Schäfer'scher Schaf- und Ziegenmarkt) 103 Winder, 133 Lämmer, 93 Ziegen, 44 Schweine. Preis für 100 Pfd. Lebendgewicht: Schaf: a) vollwüchsige 34-36 Mk., b) junge Lämmer und Ziegen 30-32 Mk., c) mäßig gewachsene junge und ältere 28-30 Mk., d) geringe 26-28 Mk., e) sehr kleine 24-26 Mk. Ziegen: a) vollwüchsige 34-36 Mk., b) junge 30-32 Mk., c) mäßig gewachsene 28-30 Mk., d) geringe 26-28 Mk., e) sehr kleine 24-26 Mk. Schweine: a) vollwüchsige 100-110 Pfd. 10-12 Mk., b) mäßig gewachsene 80-90 Pfd. 8-10 Mk., c) geringe 60-70 Pfd. 6-8 Mk., d) sehr kleine 40-50 Pfd. 4-6 Mk. Ziegen: a) vollwüchsige 34-36 Mk., b) junge 30-32 Mk., c) mäßig gewachsene 28-30 Mk., d) geringe 26-28 Mk., e) sehr kleine 24-26 Mk.

Wasserstände.

+ bedeutet über - unter Null.

Ort	27. März	26. März	25. März
Magdeburg	+1.04	+1.04	+1.04
Wittenberg	+1.04	+1.04	+1.04
Merseburg	+1.04	+1.04	+1.04
Leipzig	+1.04	+1.04	+1.04
Chemnitz	+1.04	+1.04	+1.04
Dresden	+1.04	+1.04	+1.04
Regensburg	+1.04	+1.04	+1.04
München	+1.04	+1.04	+1.04
Frankfurt	+1.04	+1.04	+1.04
Stuttgart	+1.04	+1.04	+1.04
Köln	+1.04	+1.04	+1.04
Amsterdam	+1.04	+1.04	+1.04
London	+1.04	+1.04	+1.04
Paris	+1.04	+1.04	+1.04
Berlin	+1.04	+1.04	+1.04
Hamburg	+1.04	+1.04	+1.04
Brüssel	+1.04	+1.04	+1.04
Lissabon	+1.04	+1.04	+1.04
London	+1.04	+1.04	+1.04
Paris	+1.04	+1.04	+1.04
Berlin	+1.04	+1.04	+1.04
Hamburg	+1.04	+1.04	+1.04
Brüssel	+1.04	+1.04	+1.04
Lissabon	+1.04	+1.04	+1.04

Großer Posten billiger Fahrräder

Neue diesjährige Modelle mit Innenlötlung, Kollennette u. feinstem Pneumatik mit.

Herren-Räder

Tourenmaschine, Halbreiter, Preis 100 Mk.

Damen-Räder

Damen- und Mädchen-Räder, Preis 110 Mark

Gebrauchte Räder

kosten 35-85 Mk.

Ein Herren-Candem

fast neu, 125 Mk.

Ein Herren- u. Damen-Candem

fast neu, 150 Mk.

Bloßfetten

44 Stück lang, Stück 1.90 Mk.

Fahrradständer

Stück 1.50 Mk.

Hand-Luftpumpen

Stück 0.90 Mk.

Acetylen-Laternen

Stück 3.00 Mk.

Großer Posten Sättel

mit Garantie, Preis 6 Mk.

Neu je eine neue Sattel- oder Sattelkappe

mit 1.00 Mk. oder einem alten Sattelkappe mit 0.75 Mk. in Zahlung.

Selbst gütliche Gelegenheit f. Reparatur und Wiederverkauf.

A. Rose Magdeburg Breitenweg 264 Scharnhorstplatz.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlung 1903 im Kreise Magdeburg

Zum Erscheinen sind verpflichtet und werden hierdurch beordert, ausgenommen diejenigen, welche einen besonderen Befehl zur Kontrollversammlung am 30. April erhalten haben:

1. Die zur Disposition der Truppenteile Entlassenen.
2. Sämtliche Reservisten Jahrgänge 1895 bis 1902.
3. Die Mannschaften der Landwehr ersten Aufgebots Jahrgänge 1890 bis 1894 ausgenommen nur diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 eingetreten sind.
4. Sämtliche Ersatzreservisten der Jahrgänge 1890 bis 1902.
5. Die vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Kontrollplatz: Leipzigerstraße 62, Fichtlers Konzerthaus. Offizier-Aspiranten. Sämtliche Offizier-Aspiranten Jahrgänge 1890 bis 1902 aller Waffengattungen einschließlich Unterärzte, Unterapotheker und Unteroffiziere, mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 eingetreten sind. Donnerstag den 16. April, vormittags 10 Uhr.

Provinzial-Infanterie (ausschließlich Offizier-Aspiranten). Alle Mannschaften der Provinzial-Infanterie mit Ausnahme der Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmachergehilfen und der als Krankenträger ausgebildeten Mannschaften.

Wochentag	den	1. April, vormittags	8 1/2 Uhr, Jahresklasse	1890 mit den Anfangsbuchstaben	A-K
Rittwoch	den	1.	9 1/2	1890	L-Z
Donnerstag	den	1.	11	1891	A-K*
Freitag	den	2.	8	1891	L-Z*
Sonnabend	den	2.	9 1/2	1892	A-K
Montag	den	3.	11	1892	L-Z
Dienstag	den	3.	8	1893	A-K
Mittwoch	den	3.	9 1/2	1893	L-Z
Donnerstag	den	4.	11	1894	A-K
Freitag	den	4.	8	1894	L-Z

*) Mit Ausnahme derjenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 eingetreten sind.

**) Auch diejenigen, welche bereits zur Landwehr übergeführt sind.

Spezial-Waffen (ausschließlich Offizier-Aspiranten). In den Spezial-Waffen gehören: Sämtliche Garde-Mannschaften aller Waffen, ferner Jäger, Kavallerie, Artillerie, Bioniere, Train, Verkehrstruppen, Sanitäts-Mannschaften, Krankenträger, zum Sanitätspersonal übergeführte Sanitäts-Fahnenjunker, auf Lehrschiffen ausgebildete Besatzungsmitglieder, Dekonomie-Pandewerker, Militärärzte, Arbeitsoldaten und Marine-Mannschaften (auch die von anderen Waffen hierzu übergeführten). Außerdem auch von der Provinzial-Infanterie: Krankenträger, Zahlmeister-Aspiranten und Büchsenmachergehilfen.

Wochentag	den	15. April, vormittags	8 1/2 Uhr, Jahresklasse	1890 mit den Anfangsbuchstaben	A-K
Rittwoch	den	15.	10	1891*	L-Z
Donnerstag	den	15.	11 1/2	1892	A-K
Freitag	den	16.	8 1/2	1892	L-Z
Sonnabend	den	16.	10	1893	A-K
Montag	den	17.	11 1/2	1893	L-Z
Dienstag	den	17.	8 1/2	1894	A-K
Mittwoch	den	17.	10	1894	L-Z

*) Mit Ausnahme derjenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 eingetreten sind.

**) Auch diejenigen, welche bereits zur Landwehr übergeführt sind.

Wochentag	den	17. April, vormittags	11 1/2 Uhr, Jahresklasse	1895 mit den Anfangsbuchstaben	A-K
Rittwoch	den	17.	8 1/2	1895	L-Z**
Donnerstag	den	18.	10	1896	A-K
Freitag	den	18.	11 1/2	1896	L-Z
Sonnabend	den	19.	8	1897	A-K
Montag	den	19.	9 1/2	1897	L-Z
Dienstag	den	20.	11	1898	A-K
Mittwoch	den	20.	12 1/2	1898	L-Z
Donnerstag	den	21.	8	1899	A-K
Freitag	den	21.	9 1/2	1899	L-Z
Sonnabend	den	21.	11	1900	A-K
Montag	den	21.	12 1/2	1900	L-Z

*) Mit Ausnahme derjenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 eingetreten sind.

**) Auch diejenigen, welche bereits zur Landwehr übergeführt sind.

Allgemeine Bestimmungen. Die Jahresklasse ist auf dem Deckel des Postens vermerkt.

1. Die Kontrollversammlung findet die Militärbehörde mitzubringen: Maß, Führungsgewehr, Kriegsgewehr, wenn möglich. Jeder Mann muß wissen, wann und wo er sich im Mobilmachungsfalle zu melden hat.
2. In ihrem eigenen Interesse werden die Mannschaften des Beurlostenstandes erneut auf die Bestimmungen hingewiesen, welche der Kaiser verordnet hat und zum Durchföhren derselben aufgefordert; von demselben Abgesandten sind die Ziffern 12 a-ei 14-19.
3. Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie und Spezial-Waffen findet Fußmessung statt.
4. Die Mannschaften haben mit jeder gewöhnlichen Waffe zu erscheinen. Stöße, Schirme, Panzerhelme sind nur in einem anderen Anzuge zur Kontrollversammlung zu erscheinen. Stöße, Schirme, Panzerhelme sind nur in einem anderen Anzuge zur Kontrollversammlung zu erscheinen.
5. Jeder Mann ist vor Beginn der Versammlung zu befragen.
6. Die beginnenden Stellen werden Bestimmungen von den Kontroll-Versammlungen erteilt, auch kann der Abordnung der Mannschaften Kontrollversammlung um die Teilnahme an einer früheren bzw. späteren Versammlung oder anderen Angelegenheiten.
7. Wer mit dem angegebenen Befehl oder Befehlsgewehr keinen Befehl erhalten hat, ist zum Erscheinen zur Kontrollversammlung verpflichtet.
8. Wenn unzureichende Beweise ein persönliches Erscheinen oder die rechtzeitige Vorlage eines Befehlsgewehrs nachgewiesen ist, muß auf dem befohlenen Kontrollplatz eine bezügliche polizeiliche Bescheinigung abgegeben, oder schriftlich bis zum folgenden Tage dem Haupt-Verwalter in Magdeburg eingereicht werden.
9. In ungenügender Entfernung von der Stelle ein polizeilich beglaubigtes ärztliches Attest.
10. Zurückkommen oder Verbleiben der befohlenen Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft.
11. Spätkommen oder Verbleiben in der nächst jüngeren Jahresklasse.
12. Verbleiben oder unzeitliche Aufstellungen vorübergehender Festsetzungen einschuldigen Befehle nicht.
13. Festsetzungen über die Befehle der Mannschaften, Stanzstraße 13, Zimmer 5, barriere links, oder durch schriftliche Befehle des Haupt-Verwalters.

Jeder Radfahrer

muss beim Ankauf eines neuen Pneumatiks wissen

- 1) dass er auf je eine neue Laufdecke oder neuen Luftschlauch
eine alte ausgebrauchte Laufdecke mit 1 Mk.
 oder **einen alten ausgebrauchten Luftschlauch mit 75 Pf.** } bei der Firma **A. Rose** in Zahlung
 geben kann
- 2) dass das Aufziehen von Decken und Schläuchen bei mir **nicht berechnet** wird
- 3) dass die heutige Industrie sehr wohl in der Lage ist
eine gute haltbare Laufdecke für 6 Mk.
einen elastischen und feinen Luftschlauch für 4 Mk.

unter **Garantie** herzustellen. Den Beweis hierfür erbringt der

Titania-Pneumatik

der als **Prima-Reifen** in Bezug auf **Haltbarkeit** nicht **übertroffen** werden kann.
 Für Kenner empfehle ich den

Dunlop-Pneumatik

welcher den höchsten Ansprüchen genügt.

Dem **Dunlop-Pneumatik** geht in der ganzen Welt ein so **guter, alter Ruf** voraus, dass er einer weiteren Empfehlung nicht bedarf. Jeder **einsichtige** Radfahrer wird diesen Pneumatik wählen, wenn er hört, dass ich durch grössere Abschlüsse in der Lage bin, die

Original-Dunlop-Laufdecke mit 10 Mk., den Original-Dunlop-Luftschlauch mit 5.50 Mk.
 zu liefern.

**Parade-, Panther-
 Dürkopp - Fahrräder**

A. Rose, Breitweg No. 264

Breite Weg 159 **Three Shillings Hats** Breite Weg 159
 im Ulrichsbogen. im Ulrichsbogen.

Zur **Konfirmation** und dem bevorstehenden **Osterfeste**
 empfehle mein großes Lager in 2646

Herren- u. Knabenhüten und Mützen.

Knaben-Hüte
 v. 1.25 Mk. an.

Herren-Hüte
 3.15 Mk.

Herren- u. Knaben-
 Mützen
 v. 50 Pf. an.

Grösste Auswahl. Feste Preise. Kulante Bedienung.

Gratulationskarte empfiehlt Buchhandlung Volksstimme.

Gelegenheits-
 kaufgeschäft

A. Karger

Gr. Markt-
 straße 8

Damen-Konfektion
 Die neuesten Facons in
Damen-Paletots
Kragen
Geisha-Jacken
 in nur neuesten u. besten Stoffen
 schwarz und farbig.
Grösste Auswahl, sehr billig.
Kinder-Sacros u. Jacketts
 in allen Größen, extra billig.
Staub- u. Regenmäntel
 fert. Sacros u. Paletots
 außerordentlich billig.
Eine Partie Damen-Paletots
 in hellen reinwollenen Tuchen
 und schwarzwollenen Stoffen,
 neueste Facons.
Stück 9 Mark.

Kleiderstoffe
 Neueste schwarze Stoffe
 Neueste farbige Stoffe
 Neueste Kappen Stoffe
 in großer Auswahl, nur gute
 Qualitäten, sehr preiswert.
Schwarze Seidenstoffe
 Große Auswahl
 in glatt und Damast, nur beste
 Qualitäten, extra billig.
Buckskins u. Cheviots
 für Herren- und Knaben-
 und Paletots, darunter
 Feinen
Reste für Schal-Anzüge
 außerordentlich billig.
Damen-Konfektionsstoffe
 schwarz u. farbig, sehr preiswert.

Gardinen
Sofastoffe
u. Plüsch
Teppiche u.
Vorleger
Portieren
 in Wolle und Glas
 infolge des großen Umsatzes in
 den Artikeln und infolge des
 schnellen Lagerwechsels
 nur immer die neuesten
Muster u. best. Quali-
täten, außerordentlich
billig.
 Ein großes Lager
Leinwaren, Bett-
federn und Daunon
 gute Qualitäten, sehr billig.

Wohne jetzt 795
 Königstr. 28 I. (Nordfront)
Dr. B. Körner.

Zur Konfirmation!
Uhren
 und
Ketten

in großer Auswahl,
 sowie
Konfirmanden-
Anzüge,
Sommer-Überzieher

zu hervorragend billigen
 Preisen.
Adolph
Michaelis,
 Apfelstr. 16, I.


Großer Posten
Fahrräder
 (erstklassige Marke)
 hervorragend schönes Modell,
 elegante Ausstattung, mit voller
 schriftlicher Garantie, verläufe
 zu enorm billigen Preisen.
Adolph Michaelis,
 Apfelstraße 16, I. Et.



Jede sparsame Hausfrau
 verlange
Stern-Strickwolle

mit
 diesem gesetzmäßig geschützten Sterne.
 Beste Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
Qualitäten:
 I. Beste, Blausterne, mit blauem Sterne
 II. Prima, Rotsterne, „ rothem Sterne
 III. Mittlere, Violetterne, „ violetterne Sterne
 IV. Konsumwolle I, Grünsterne „ grünem Sterne
 V. Konsumwolle II, Braunsterne „ braunem Sterne
 Jede gewünschte Stärke und Drahng.
 Zu beziehen durch die Handlungen.

Bernhard Döschner
 M. Bücken
 Schönebeckerstraße 10
 Zur Konfirmation:
 Große Auswahl in
Hüten - Mützen
Krawatten
Handschuhen u.
. . . Wäsche . . .
 Ferner empfehle
Regenschirme.

Diese ganze Woche Extra-Preise

für schwarze Konfektion.
**Jacketts, elegante Paletots,
 Kragen, Kostüme, Kostümröcke**
 enorm grosse Auswahl.
 Selten günstige Kaufgelegenheit!
Mäntelhaus Rotes Schloss

Magdeburg.

Einsegnungs-Anzüge

2644 kauft man am besten und billigsten bei
K. Schlesinger in Buckau.

Unübertroffene Auswahl in **Satin, Cheviot, Kammgarn-Drapsés** ufo. **9, 12, 15, 17, 20, 22, 25, 28, 30 Mark.**
 Es sei ausdrücklich bemerkt, daß ich Einsegnungs-Anzüge unter 9 Mk. nicht führe, da diese nur den Schein der Billigkeit erwecken, sich aber im Tragen nicht bewähren; nur dadurch, daß minderwertige Waren vom Verkauf ausgeschlossen sind, kann ich volle Garantie für gutes Tragen auch für die billigsten übernehmen.

1 sehr schöne vollst. Wirtschaftseinricht., Stube, Kam. u. Küche, mit eleg. Sofa u. 2 sehr schönen Bettst. m. dauerh. Matr. sofort umständeh., auch im einz., für 250 M. z. bl. Jakobstr. 35 II b.

Räumungs-Verkauf.

Gebt auf fast alle Waren bis 20 Prozent Rabatt.
Haus- und Küchengeräte, emaillierte Geschirre, Spielwaren, Puppen, Lederwaren, Schulmappen, Andenken und Gelegenheitsgeschenke ganz besonders billig.
Auguste Anderfuhr Buckau
 Schönebeckerstr. 42

Schul-Tornister empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Billiger wie überall!

Größtes Unternehmen dieser Art für Beamte, Bürger und Arbeiter.

Zum Umzug

empfehle mein großartig sortiertes Lager in
Polster- und Tischler-Möbeln
auf Abzahlung

Besonders empfehlenswert:			
1 Bettstelle m. Matr.	Anzahlung 10 Mk.	1 Bettstelle m. Matr.	Anzahlung 20 Mk.
1 Kleiderschrank	nährliche Rate	1 Kleiderschrank	nährliche Rate
1 Tisch		1 Tisch	
2 Stühle	1 Mk.	2 Stühle	1.50 Mk.
		1 Spiegel	
		1 Teppich	
		1 Regulateur	
2 Bettstellen mit Matr.	Anzahlung 25 Mk.	2 Bettstellen mit Matr.	Anzahlung 30-50 Mk.
1 Kleiderschrank	nährliche Rate	1 Kleiderschrank	nährliche Rate
1 Tisch		1 Vertikow	
3 Stühle		6 Stühle	
1 Spiegel		1 Spiegel	
1 Kommode		1 Divan	
1 Küchenschrank	2 Mk.	1 Waschtisch	
1 Küchentisch		1 Regulateur	
1 Küchentuhl		1 Kommode	
		1 Küchenschrank	
		1 Küchentisch	
		1 Küchentisch	

Jedes Stück wird auch einzeln abgegeben.

Einzelne Möbelstücke zur Ergänzung der Dekoration, wie: Bettstellen und Matrasen, Schränke, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle, Küchenschränke, Spiegel, Sofas, Divans, Gardinen, Buffets

schon mit 5.00 Mk. Anzahlung an.

Größte Auswahl in

Konfirmations-Anzügen, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen
 Herren- und Knaben-Anzügen als auch Heberziehern
 Damenkragen, Jacketts und Regenmänteln, Kleiderstoffen, schwarz und farbig, Bettzeug, Vorhänge, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Uhren, Regulateuren, Kinderwagen.

S. Osswald

Waren-Credit-Geschäft
 Alte Ulrichstrasse 14, I. Etage.

Knaben-Anzüge

Herrliche Neuheiten. 2707
 Chicce Facons! Saubere elegante Verarbeitung!
G. Gehse Herren- und Knaben-Garderoben
 Johannisfahrtstr. 14

Zum Schulanfang

empfehle mein reichhaltiges Lager von 2649
Schulbedarfs-Artikeln
 und bitte bei Einkauf derselben sich meiner gütlich zu erinnern.

Konfirmations-Karten.

Große Auswahl in
C. Winzer Buchbinderet und Papierhandlung
 Magdeburg-M., Neuholdenslebenerstr. 1a.

Probieren Sie

Hubert's Fußbodenglanzlack mit Farbe!
 Derselbe besitzt unerreichten Glanz und Haltbarkeit, trocknet über Nacht ohne zu kleben; derselbe genügt den höchsten Anforderungen. 2651
 In allen Nuancen vorrätig in
Gustav Hubert's Drogen- und Farbenhandlung
 16 Jakobstraße 16

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer! ..

Herren-Anzüge

Jackett-Anzüge 16¹/₂, 21, 26-48 Mk.
 Rock-Anzüge 25-45 Mk.
 - Aus Neuheiten! - Modersste Stoffe! -
G. Gehse Herren- und Knaben-Garderoben
 14 Johannisfahrtstr. 14 2707

Louis Behne

Breiteweg 7 u. 8



Breiteweg 7 u. 8

Vom Montag, 29. März, bis Sonnabend, 4. April

Gewährung von
10 Prozent Rabatt

Ausnahme-Preise

Gewährung von
10 Prozent Rabatt

Prima Emaille

nicht mit Ausschuss vermengt.

Schmortöpfe	31	34	40	48	60	74	86	99	Pf.
Maschinentöpfe	23	29	36	49	59	70	82		Pf.
Kasseroles		27	32	36	42	51	60		Pf.
Cimer		63	70	81	91	114	123		Pf.
Wannen	82	93	106	133	144	160	173		Pf.

Pfanne mit Stiel	25	29	34	40	46	53			Pf.
Bratpfanne	87	105	137	171	209	258			Pf.
Kassette, weiß	64	84	102	120	136	148			Pf.
Milchtopf	36	40	46	52	60	72	96		Pf.
Kassette		99	114	133	152	171			Pf.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

Möbel u. Polsterwaren
kaufen Sie reell und billig bei
August Anton, Tischlermeister
6784
Wilhelmstadt
Annastraße 6
Lieferung frei!

Der Ausverkauf
der erstand. Schuhwaren-
Konkursmasse
u. zugef. Waren
271 Breiteweg 271
zwisch. Draußenstr. u. Scharnhorstplatz
bringt für
Schuhwaren
staunenerregende Preise!
A. Bernstein.

Billige böhm.
Weißfedern!
10 Pfd. neue geschl.
M. 8, bessere 10 M.,
weiße daunen.
geschl. M. 15, M. 20, schneeweiße
daunen. geschl. M. 25, M. 30.
Berl. franko zollfr. per Nachn. Umst.
u. Rückn. geg. Postoberglt. gef.
Benedikt Sachsel, Lobes 392
5091 Post Pilsen, Böhmen.

Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.
Große Mühlstraße 1a.
Kostenlos Auskunft mittags von 12-1, abends von 5-7 Uhr
an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-
Invaliden-, Unfall- und Krankversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins-
und Versammlungsrecht sowie Arbeiterchub. Vermittlung von Be-
schwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsbuch legitimiert.
Schulartitel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme.

Isidor Gabbe

9/10 Breiteweg 9/10

Gegenüber der Leiterstrasse.

Kein Laden! ... Verkaufsträume 1 Treppe hoch. Keine Schaufenster!

Neu eingetroffen! Sensationell billiges Angebot!

Diese Woche gelangen, soweit Vorrat, vom Verkauf **grosse Posten 130 Zen-
timeter breite ganzschwarze reinwollene schwarze Damen-
Kostüm-Stoffe** per Meter von Mk. 2.20.

Große Restposten schwarze reinwollene Cheviots, p. Mtr. von 48 Pf.
bis zu den besten Qualitäten.

Große Posten schwarze und farbige
Damen-Kleiderstoffe, hohelegante Neuheiten
100-110 Zentimeter breit, werden stets unter normalen Preisen abgegeben.

Große Rest-Posten schwarze und farbige Damen-Konfektions-Stoffe, für Jacketts,
Damen-Capes, Regenmäntel usw. geeignet, erhalte 130/140 Zentimeter breit,
per Meter von Mk. 1.00-1.00.

Große Gelegenheitskäufe verschiedenartiger (aber bessere Fabrikate)
Neuheiten! **Herren-Stoffe** Neuheiten!
passende Stoffe für Herren-, Konfirmanten- Knaben-Anzüge, Hosen
und Paletots werden zu verblüffend billigen Preisen verkauft.

Aufsehen erregend billig!
Große Rest-Posten garantiert schwarze reinseidene Mousselineux und Damasse
für Kleider und Blusen offeriere per Meter ... und 1.25 Mk.

Für Brautkleider besonders empfohlen!
(Neuheit), 100 Zentimeter breit, weiße Seidenstoffe, ... 9 Meter für ein Braut-
kleid ausreichend), empfehle per Meter Mk. 3.75. Große Posten Blusenstoffe,
reizende Neuheiten, per Meter von ... Pf.

Sonntags von 7 bis 9 und von 11 bis 2 geöffnet.

Sozialdemokratisches Lieder-
buch, Preis 40 Pfg. Zu haben
in der Buchhandlung Volksstimme.

Nur noch kurze Zeit.

**Uhren-
Ausverkauf**

wegen
Geschäfts-Auflösung

Zu an Schluß eine 2500

Uhren-Auktion

nicht stattfindet und das Lager unter
allen Umständen geräumt werden
muß, verkaufe ich sämtliche Waren
zu spottbilligen
Preisen.

Günstige Gelegenheit für
Hochzeits-
und Konfirmations-
Geschenke.

Paul Ebert

Uhrmacher,
Breiteweg Nr. 181,
Gingang Diamantstraße

Nur noch kurze Zeit.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

größtes Spezialgeschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe
offizieren:

Konfirmanten-Anzüge
in Budista-, Diagonal-, Cheviot- und
Kammgarstoffen von 8-30 Mk. an
Savelock mit heller Pelzlinie von 9-22 Mk. an
Frühjahrs-Paletots in allen Modefarben von 9-20 Mk. an

Herren-Jackett-Anzüge
in Budista-, Cheviot- u. Kammgarstoffen von 10-30 Mk. an

Rock- und Gehrock-Anzüge
in Cheviot- und Kammgarstoffen von 20-45 Mk. an

Herren-Hosen
in dauerhaften Buchsin- und Kammgar-
stoffen von 4-12 Mk. an
Schul-Anzüge, Jackett bis ob. geschl. von 2-12 Mk. an
Knaben-Anzüge, neueste Facons von 2-12 Mk. an
Gute Lederhosen von 1-12 Mk. an
Prima bamberger Lederhosen von 1-12 Mk. an
Gute blaue Monteur-Anzüge von 2-12 Mk. an

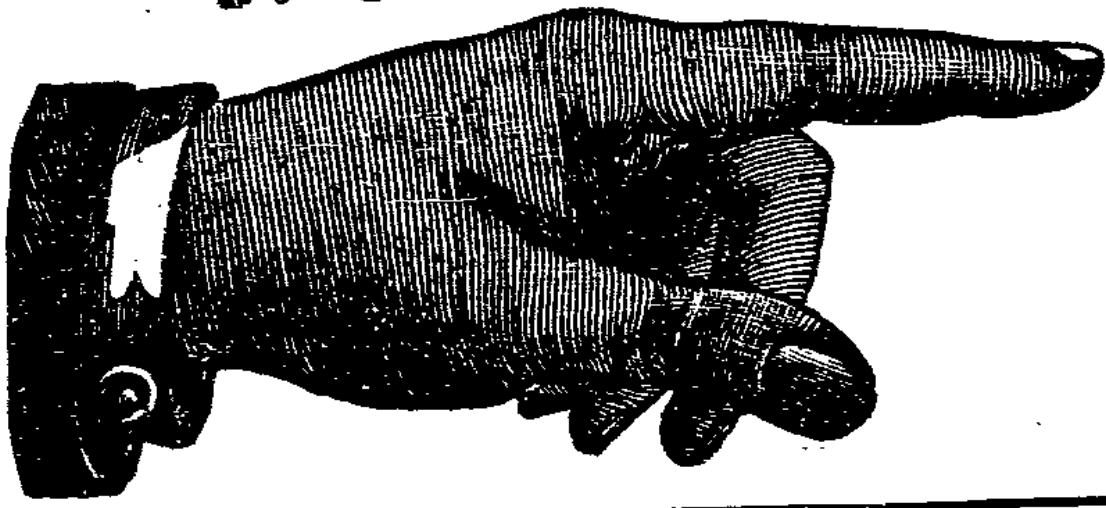
Grundsatz der Concurrenz-Gesellschaft:
1) Höchste Auswahl, neueste Mode in allen Gattungen und Weiten.
2) Durch Leitung bewährter Schneider alle Facons und schöner
Schmitt.
3) Großer Umsatz mit dem kleinsten Lager.

Um das geehrte Publikum vor Heberverteilung zu wahren,
ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis
in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Buchstaben verzeichnet,
und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt
werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft
in Firma Mayer & Co., Magdeburg 2515
Größtes Spezial-Geschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe

134 Breitweg, im alten Stadttheater | 134 Breitweg, gegenüber der Fontäne | Breitweg 134

Zu staunend billigen, aber sichtbar festen Preisen offeriere:



Konfirmanden-Anzüge!

fertig und nach Mass
8, 12, 15, 20, 30 Mk.
Gut gratis!

Ch. Zander

Breitweg 134 | Breitweg 134
— im alten Stadttheater. —

Jackett-Anzüge
10, 12, 15—30 Mk.

Rock-Anzüge
— 18, 20, 24, 35 Mark. —

Stoff-Hosen
3, 4, 5, 6 Mk.

Knaben-Anzüge
2, 2½, 3—8 Mk.

Pflaumenmus

anerkannt beste Qualität
empfehlen M1
das Pfund zu 15 Pfennig,
extra dick eingelocht zu 20 Pfennig
bei Abnahme von 5 Pfund an
Gustav Köhler,
Pflaumenmusfabrik,
Leipzigerstr. 14.
Geöffnet von 8—1 und 2—6 Uhr.

Standesamt.

Magdeburg, 27. März.
Aufgebote: Malermst. Werner Stendal in Schollene mit Marie Stöhr in Rathenow. Werkmeister Wilh. Klemens Müller in Neustadt mit Marie Johanne Elisabeth Hamann in Warzeleben. Schlossermst. Otto Paul Buchholz in Burg mit Minna Marie Dorothee Heyder in Br. Börnecke. Schlosser Hermann Schott mit Emma Kühne in Schwarzeleben. Schiffer Friedrich Schach in Alten a. E. mit Martha Krüger in Fernersleben. Eisenbahn-Arbeiter Gustav Paul Janisch in Welle mit Dorothee Wilhelmine Barnes in Sudenburg. Bäckereibesitzer Hermann Polster hier mit Ida Bierhahn in Gr. Diersteden. Fleischer Gerhard Paul in Neustadt mit Hermine Hüfnerheim in Warzeleben. Eheschließung: Bäcker und Kond. Oskar Lindemann mit Elisabeth Jacobs hier.

Geburten: Gisela, T. des Buchdruckers Max Hoppe. Ilse, T. des Kaufmanns Friedr. Gerstenberg. Marianne, T. des Fabrikdirektors und Stadtrats Holz in Staßfurt. Hans, S. des Schulmachers Andr.ilian. Stanislaus, S. des Arb. Thomas Urbanial.

Todesfälle: Wilh. Hempel, Zimmermann, 43 J. 6 M. 21 T. Margarete, T. des Schausp. Frdr. Fehrmann, 10 M. 24 T. Lina, unehel., 9 M. 18 T. Erich, S. des Straßenbahn-Schaffners August Bussenius, 5 M. 23 T. Totgeburt: E. T. des Kunstbieneers Heinrich Welge.

Sudenburg, 27. März.
Geburten: Otto, S. des Arb. Joseph Krabes. Marianne, T. des Kaufmanns Otto Blumner. Otto, S. des Schmieds Friedrich Müller. Todesfall: Witwe Auguste Schild geb. Saab, 70 J. 5 M. 14 T.

Sudau, 27. März.
Geburten: Erna, T. des Straßenbahn-Schaffners Edmund Lippelt. Kurt, S. des Konvikts Konstantin Goebel.

Neustadt, 27. März.
Aufgebote: Schlosser Karl Ernst Wögling mit Berta Johanne Margarete Müller.

Eheschließungen: Arb. Max Kollwitz mit Anna Lenze. Schlosser Max Wittau mit Lina Waack. Fabrikarbeiter Wilhelm Radem mit Marie Abel. Fabrikarbeiter Karl Diecklein mit Auguste Fabianke.

Geburten: Frida, T. des Sattlers Otto Meincke. Gerda, T. des Arbeiters Karl Schütze.

Westerhüsen.
Aufgebote: Arbeiter Heinrich Karl Wilhelm Schall mit Ida Minna Lohje.

Eheschließung: Fleischer Karl Hermann Friedrich Schrader mit Meta Cathilie Dorothee Wehstaag.

Geburten: Friedrich Karl, S. des Stellmachers Friedrich Bathge. Martha Luise Anna, T. des Arbeiters August Hoffe Selma Frida, unehel.

Todesfälle: Ehe Selma Emma, T. des Arbeiters August Wülke, 1 J. 2 M. 28 T. Elisabeth Klina, T. des Drehers Otto Hoffe, 3 M. 4 T. Elisabeth Stamm unehel., 26 J. 3 M. 29 T.

Burg, 26. März.

Aufgebote: Schuhmacher Otto Heinrich Kersten mit Friederike Marie Schmelter. Jahrmehrer-Applikant Adolf Rudolf Max Schwarz mit Anna Fackler. Arbeiter Karl August Otto Kotschinski mit Frida Berta Bernede.

Geburten: T. des Malers Wilhelm Thiede. T. des Arbeiters Wilhelm Königkredt. T. unehel.

Todesfall: Paul Schmidt, S. des Hilfsbahnfreischaffners Herrn Schmidt.

Vom 27. März.
Aufgebote: Schuhfabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Ritz mit Klara Anna Reinicke.

Geburten: S. des Arbeiters Paul Krohne. T. des Schuhmachers Gustav Köpke.

Todesfälle: Ehefrau des Schiffseigners Reinhold Feder, Auguste geb. Reiche, 71 J. Privatm. Karl Frische, 79 J. Anton, S. des Arbeiters Johann Kapiontek, 10 M.

Schönebeck.
Geburten: Karl, S. des Schiffbauers Karl Schütze. Walter, S. des Eisenarbeiters Friedrich Wille. Walter, S. des Fabrikarbeiters Friedrich Dümmling.

Eheschließung: Bergmannsleide Albert Kriz mit Dorothee Schützer geb. Eteling.

Kaiseradressen!

nebst einem Anhang
Krupp'scher Wohltätigkeitschwandel
von Rob. Albert.

Berlag von G. Birk u. Co., München.

Preis 20 Pfennig.

Der Verfasser weist auf Grund eigener Erlebnisse nach, wie die Kaiserreden anlässlich der Krupp-Affäre gemacht wurden. Die ein reiches Material für den bevorstehenden Wahlkampf enthaltende, 2½ Bogen starke Broschüre ist zu beziehen durch die

Buchhandlung Volksstimme
Jakobstraße 49

Geschäfts-Gröfzung.

Den geehrten Verehrern, Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage

Kleine Schulstrasse 30 u. 31

ein Geschäft, bestehend in

Buchbinderei, Papier-, Schreibutensilien-, Zigarren- und Zigarettenhandlung

eröffnet habe. Einnahmen von Silber aller Art und Brautkränzen, sowie Ausführung aller in mein Fachschlagenden Arbeiten zu billigen Preisen und Zusage reellster und promptester Bedienung. Hochachtungsvoll **Max Schwambach**, Buchbinder.

Confectionshaus Sudenburg

119 Halberstädterstraße 119

Confirmanden-Anzüge

in elegant. Stoffen, Satin und Sammetstoffen, größte Auswahl, unerreicht eleganter Sitz.

7.50, 9, 10.50, 12, 15, 18, 20—24 Mk.

Confirmanden-Hüte 1, 1.50, 2 Mk.

Confirmanden-Handschuhe 50 Pfg. bis 1.50 Mk.

Confirmanden-Wäsche, Hosenträger usw. zu äußerst billigen Preisen.

Ausstellung
in meinem beiden Schaufenstern

Knaben-Anzüge

in wunderbarsten Facons, größte Auswahl am Platze

1.95, 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 Mk.

Jeder Käufer erhält ein elegantes Geschenk.

2724

Beim Einkauf von

Möbeln

und ganzen

Ausstattungen

auf

Kredit **Kredit**

mache ich auf meine enorm billigen Preise aufmerksam unter den coulantesten

Abzahlungs-Bedingungen

Herren- und Knaben-Anzüge

schwarz und farbig

Konfirmanden-Anzüge = Sommer-Paletots

Damen-Jacketts, Saccos, Mäntel, Capes

Kleiderstoffe

Max Meyer

30 Breitweg 30

Eingang
Jüdenstraße.

Städtische Arbeitsnachweiskstelle

unentgeltlich
Magdeburg

Sofortige Vermittlung von männlicher und weiblicher Arbeitskräfte, sowie kleinerem Personal nach hier und außerhalb.

Zur Konfirmation

empfehle große Auswahl in

**Hüten, Krawatten, Wäsche
Hosenträgern, Handschuhen**

usw.

2579

Berner:

Gutes Lager in Sammet- u. Regenmänteln, Herren- und Knaben-Hüten und -Mänteln.

Handschuhe werden separat gewaschen.

Ständige Reparaturen schnell und billig.

Franz Pützkühl

120 Jüdenstr. Neustadt | Jüdenstr. 120

Unser Kassenbucher

Palmora

zum Backen, Kochen u. Braten
ausnehmend geeignet, schmeckt
nicht anders wie H15

gute Butter,
ist jedoch weit ausgiebiger, weil
ohne Wasser und ohne Salz
über kein Backen auf 3 Teile
Palmora 1 Teil Wasser und Salz
hinsetzen. Überall erhältlich.

Preis 58 Pfg.

Berlin, I. H. Meier & Sohn, G. m. b. H.

Bleichsüchtige

Blutarme

gesund?

Widernatürlich herbeizuführen

mit

Dr. W. Graf.

Preis 1 Mark.

Zu haben in der
Buchhandlung Volksstimme.

Jakobstrasse 50.

Im Interesse des Publikums

machte darauf aufmerksam, daß ich Konfirmanden-Anzüge in minderwertigen Qualitäten, welche nur zu Deklamation- und Ausverkaufszwecken angeschafft werden, überhaupt nicht führe. Der vorzügliche Sitz, die unübertroffene Haltbarkeit und die spottbilligen Preise meiner Konfirmanden-Anzüge im Preise von 7.50 bis 25.00 Mk. werden seit langen Jahren weit und breit anerkannt.

Kaufhaus Max Zehden

Jakobstraße 50

Spezialität: Komplette Konfirmanden-Anstattungen.

Per Kasse!

Alljährlich werden viele Leute Des alten Tebels gute Beute, Daß sie beim Einkauf nicht bezahlen Und dulden dann des Borgens Qualen, Wenn längst, was sie gekauft, geschliffen, Sie tüchtig noch berappen müssen. Verführerisch ist der Kredit, Wer bar bezahlt, den die Sorge flieht! Zur Einsegnung gebraucht man viel, Es ist fürwahr kein Kinderpiel. Max Zehden kleidet billigst, fein. Die Herren Konfirmanden ein, Er gibt zwar ab nur gegen bar Doch spottbillig, darum die Schär Der Käufer nimmt bei Zehden zu, Drum kommet bald und wählt in Ruh!

Jakobstrasse 50.

Konsumverein Neustadt

Die Verkaufsstelle Nr. 27

Friedrichstadt, Turmschanzenstr. 3

Montag den 30. März eröffnet.

Der Vorstand.

2728

Halberstadt, Suche zu Ostern einen Lehrling. **Hermann Schattenberg**, Handbischhändler Privat - Mittagstisch 40 Pf. Ueberstraße Nr. 11, vorn III links.

Repetitionswecker, innerhalb 7 Minuten 3mal laut weckend. Mk. 3.75. Prima Wecker leuchtend. Mk. 8.--, nichtld. Mk. 2.60. Remontoirs in Metall Mk. 4.75 u. 6.--, in Silber von Mk. 10.-- an. Regulatoren, Nussb. Schlagwerk Mk. 8.--. Uhrenketten in grosser Auswahl.



2jährig. Garantie. - Illustriert. Katalog auf Wunsch kostenfrei. Umtausch oder Zurückgabe gestattet. **Eug. Karecker**, Taschen-Uhren-Fabrik v. Versandt. Lindau i. Bodensee 866

Der gesandte Wecker ist ganz gut (schreibt ein K.)

Braut-Ausstattungen

ingutem, bürgerlichem u. feinstem Genre, in reichster Auswahl und anerkannt äußerst billig. Preisen

für nur **Mk. 400** liefert eine elegante, moderne

Möbel-Aussteuer,

- 1 Kleiderschrank, Vertikow,
- 1 Trumeau u. Konsole
- 1 Plüschdivan,
- 1 Sofa
- 4 Walzenstühle,
- 2 Bettstellen,
- 2 Matratzen,
- 1 Küchenschrank,
- 1 Armoire,
- 1 Küchentisch,
- 2 Küchensühle,
- 1 Panel,
- 1 Küchenschrank;

Ausstattungen

für 200, 300, 500, 600-2000 Mk.

Größte Auswahl in

Kücheneinrichtungen

u. s. w.

Nur reelle gebiegene Möbel unter langjähriger Garantie.

Ferner offeriere:

Rippdivan	28-50 Mk.
Plüschdivan	55-78 Mk.
Mogeldivan	55-70 Mk.
Perferdivan	65-80 Mk.
Taschendivans	70-95 Mk.
Muscheldivans	85-110 Mk.
Paneldivans	100-250 Mk.
Chaiselongues	28-55 Mk.

Größtes Lager in

Bettstellen mit Matratzen für 24, 30, 33-70 Mk.

Garderoben-Schränke

mit Schubladen, Messingringe und Schubladen für 15, 55, 60 bis 90 Mk. und noch viele andre Möbel ebenso preiswert.

Langjährige Garantie. Eigene Polsterwerkstatt. Besichtigung ohne Kaufzwang. Gefaule Möbel können bis zum Gebrauch frei lagern. Transport frei!

J. Rosenbergs Spezialhaus für Braut-Ausstattungen 8 Katharinestr. 8.

Wer

haltbare, sauber gearbeitete, aus den größten u. leistungsfähigsten Fabriken bezogene Schuhwaren billig kaufen will, der beste seinen Bedarf bei

W. Coops, Sudenburg, Halberstädterstr. 116.

Tapeten

und Borten 810 empfiehlt zum Umzug billigst

Friedr. Bock Sudau, Thiemstr. 18.

Herberge.

Eine Herberge in einer kleineren Stadt Mecklenburgs ist alterthümlich zu verkaufen. Saal dabei. Bierumlauf 200 Hektol. und viel Spirituosen zc. Preis 25 000 Mk. Anzahlung 5-6000 Mk. Sichere Prosjelle. Respekt. woll. Off. u. **U. 808** an die Exped. d. Bl. richten.

Auf 2574

Leihzahlung!

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.. Herren- u. Knaben-Garderoben

Kl. Kng. und def. Leih. empfehlen

Biener & Chusid Gr. Marktstr. 16.

E. Kinderwagen gut erhalt., bill. zu verkaufen. Vindstr. 17, part.

Tapeten Rolle von 5 Pf. an. Fritz Prager, Sudau u. Wilhelmstadt. 815

Was muß man von der Naturheilkunde wissen? Von Dr. med. C. Sturm. 1 Mar. Buchhandlung Volksstimme.

Spiegelbrücke 5 und Leipzigerstr. 10

Altmärker Landbrot!

täglich Verkauf des berühmten

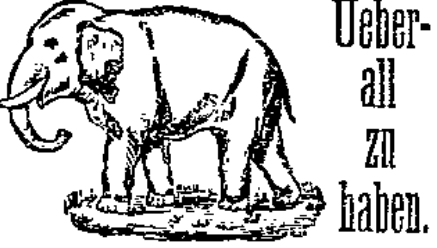
Warum glauben wir nicht?

Von Dr. Georg Kramer, Prediger der Freien Religions-Gesellschaft zu Magdeburg. Preis 10 Pf.

Stets vorrätig in der Buchhandlung Volksstimme.

Zu beziehen durch sämtliche Zeitungsansträger u. Austrägerinnen.

Die März-Zeitung ist noch vorrätig in der Buchhandl. Volksstimme.



Elfenbeinseife

Marke „Elefant“ 2288 in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden.

Man achte auf die Schutzmarke „Elefant“

Günther & Haussner Chemnitz-Kappel alleinige Fabrikanten.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Hauptwache 5. Montag: Milchpreis mit Bratwurst-Höhen.

Ueberall zu haben.

Alles für nur 400 Mk.

nußbaum oder birken

1 Kleiderschrank, Vertikow,

1 Trumeau u. Konsole

1 Plüschdivan,

1 Sofa

4 Walzenstühle,

2 Bettstellen,

2 Matratzen,

1 Küchenschrank,

1 Armoire,

1 Küchentisch,

2 Küchensühle,

1 Panel,

1 Küchenschrank;

ferner:

Ausstattungen

für 200, 300, 500, 600-2000 Mk.

Größte Auswahl in

Kücheneinrichtungen

u. s. w.

Nur reelle gebiegene Möbel unter langjähriger Garantie.

Ferner offeriere:

1271 Breiteweg 1271

Gegenüber der Katharinenkirche

Wo?

kaufen Sie reell und gut

Herren- und Damen-Garderobe

Garderobe

elegante Facons

Kleiderstoffe Kleiderstoffe

moderne Dessins

Kinder-Wagen

Möbel

grosse Auswahl.

Bei

Hermann Liebau

Inh.: Gottfried Liebau

1271 Breiteweg 1271

Gegenüber der Katharinenkirche

Abzahlung Woche 1.00 Mk. an.

Anzahlung 5 Mk. an.



Hören Sie mal!

Günstigste Kaufgelegenheit für Schuhwaren.

Wegen vollständiger

Geschäfts-Übergabe

sollen die Vorräte in der Fabrik und den Verkaufsstellen schnellstmöglich geräumt werden.

Herren-Zugstiefel	3.90, 4.90, 6.00, 7.50, 8.50
Herren-Schnürstiefel	5.50, 6.75, 8.50, 9.50
Herren-Schaftstiefel	5.50, 6.50, 7.50
Herren-Halbschuhe	3.50, 4.50, 6.00
Herren-Segeltuchschuhe	3.00, 3.50
Herren-Lackstiefel	3.50, 4.50
Herren-Turnschuhe mit Gummisohle	2.55, 2.95
Damen-Zugstiefel	3.40, 4.50, 5.50
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel	4.90, 6.00, 7.50
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, gelb u. rot	5.50, 6.50, 7.50
Damen-Halbschuhe (Schnür- u. Spangensch.)	2.90, 3.50
Damen-Lackschuhe	1.90, 2.50, 3.50
Mädchen- und Knabenstiefel	2.50, 3.00, 3.50
Kinderstiefel, schwarz, gelb und rot	1.50, 2.00, 2.50
Kinder-Turnschuhe mit Gummisohle	1.00, 1.50
Eggensocken	0.40
Herren-, Damen- und Kinder-Pantoffeln	0.25

Größte Auswahl in Stiefeln und Schuhen in schwarz, gelb und rot.

Deutsch-Amerik. Schuhfabrik

G. m. b. H.

159 Breiweg 159

im Ulrichsbogen.

37 Sudenburg 37

Vollständige Konfirmanden-Ausstattungen:

Konfirmanden-Anzüge
Konfirmanden-Hüte 2513
Konfirmanden-Wäsche
Konfirmanden-Krawatten
Konfirmanden-Handschuhe
Konfirmanden-Schuhe
Konfirmanden-Stiefel

in allergrößter Auswahl, zuverlässigen, reellen Qualitäten, modernsten Ausführungen und zu möglichsten Preisen.

Theodor Kraft

Halberstädterstraße 37

Ein ganzes Holzwaren Fabriklager habe ich billig erstanden und bringe dasselbe mit geringem Nutzen zum Ausverkauf.

Sportwagen einseitig	statt 7.00	10.00	13.75	16.00	20.00	22.
	nur 3.50	7.90	10.50	11.00	14.90	22.

Sportwagen zweiseitig, mit verstellbaren Stuhllehnen	statt 11.00	14.00	16.00	20.00	22.
	nur 7.90	9.00	9.85	13.00	22.

Kinderstühle zum Umklappen	statt 4.50	8.90	12.00	16.00	22.
	nur 3.35	6.00	7.50	12.00	22.

Leiterwagen blau oder eiche gefirnisch, mit Eisenachsen	statt 2.50	3.50	bis zu 30.00	22.
	nur 1.45	2.00		

Kinderwagen 2732
ca. 200 Stück auf Lager, nur bestes Fabrikat, enorm billig, mit Lederhülle ausgeföhrt
von 13.50 22. an bis zu 80.00 22.

Reiseförbe nur beste Ware bedeutend im Preise ermäßigt	ca. 50	56	62	68	74	80	86	92	98	cm gr.
	3.00	3.90	4.75	5.85	6.85	8.00	9.00	10.00	12.00	22.

Fritz Prager

Geschäfte: **Buckau** Schönebeckstr. 24, **Sudenburg** Halberstädterstr. 30, **Wilhelmstadt** Gr. Diedericherstr. 31

W. Blankes Restaurant und Speisehaus
Leopoldstraße 13 (früher Kollner)

empfehlen Mittagstisch 35 Pf., Abendessen 25 Pf. Jeden Sonntag und Sonntag Frühstück, Portion 40 Pf. Verschiedene Braten usw. Alles in und außer dem Hause. Bouillon und Pfefferfleisch, Zauersche zu jeder Zeit. Empfehle Regelbahn zur heiligen Benutzung. Billige Logis.

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag
öffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pfg.

Ergebenst ladet ein 317 J. Westphal.

Grand Salon Burg.

Am Sonntag den 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:
Gr. Kinderfest.
(Bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle.)
Im Saale: Tanzvergnügen.
Freundlichst ladet ein 2713 P. Schumann.

Stillers Etablissement, Farmersleben
Sonntag: Große öffentliche Tanzmusik.

Burg. Hohenzollernpark
Heute Sonntag: TANZ.

W. Ebert
2464 Tischlermeister
Grünearmstrasse 11
empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Möbeln

Spiegeln und Polsterwaren zu bekannt soliden Preisen.

Möbel, Polsterwaren, Herren-, Knaben-Garderobe u. Schuhwaren billig zu verkaufen. 2225
Biener & Chusid
Gr. Marktstr. 16.

Halberstadt.
Bringe meine 2730
neu renovierten Kofastüten nebst elektrischem Drückstrich in empfehlende Erinnerung.
ff. Siere sowie kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Otto Heidergott
Dominikanerstr. 22

Was muss man von der Geographie wissen?
Allgemeinverständlich dargestellt von Dr. Julius Reiner.
Preis 1 22.
Buchhandl. Volksstimme

Einem geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich neben meinem Zigarren-Groß-Geschäft das

Zigarren-Detail-Geschäft
des Herrn
Wilh. Köhler, Gustab Adolfstr. 30
übernommen habe. Durch Hinzufügen neuer Marken bin ich in der Lage, jedem Geschmack der geehrten Kunden zu genügen und bitte, bei Bedarf sich meiner zu bedienen.

Christian Fischer (2726)
Gustab Adolfstr. 30, früher Poppelallee 17.

Konsum-Verein für Halberstadt u. Umgegend
E. G. m. b. H.
Sonntag den 5. April 1903, nachmittags 3 1/2 Uhr,
im „Odeum“ 2722
Außerordentliche General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Wahl einer angestellenden Kontrokkraft als Kassierer.
2. Festsetzung der Kontion desselben.
J. U.: A. Schmidt, Vorsitzender.

Was muss man von der Obstbaumzucht wissen?
Von Paul Puttkammer.
— Preis 1 Mark. —
Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

Städtisches Orchester
Volkskonzert
National-Festsäle
Mittwoch, 1. April 1903
abends 8 Uhr. 2725

Eintrittskarten im Vorverkauf... 20 Pfg. in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung u. den bekannten Verkaufsstellen an der Abendkasse 30 Pfg.

Luisen-Park
Festspielplatz 895. — Spielgartenstr. 1a.
Heute Sonntag den 29. März 1903:
Großes Instrumental- und Vokal-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Herrn Karl Hillem unter gelehrter Leitung des Herrn Karl Eymes (Tenor).
Auf vielseitigen Wunsch gelangt der Dekorations-Beigen ausgeführt von 12 Sarracra und 12 Sarracra nach einmal zur Aufführung.
Anfang 5 Uhr.
Son 7 Uhr ab: **Gesellschaftsbull.**
Eure inkl. Billard 15 Pfg.
Singen-Singen 10 Pfg. — Gedanke 10 Pfg.
Bei gütiger Stimmung wird die Kapelle den ersten Teil des Programm im Garten spielen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Magdeburg
Bureau: Fühlberg 5
Montag den 30. März
abends 8 Uhr
Werkstattdelegierten-Versammlung im Bürgerhaus.
Keine Werkstatt darf unvertreten sein!
Die Verwaltung.

Gelegenheitskauf
für 813

Schuhwaren
als Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu unbilligen Preisen.
am Johannisbergstr. 55. I. geg. d. Buchhandlung. Kein Laden.

Stadt-Theater.
Sonntag den 29. März 1903.
Die Fledermaus.
Dargest. in 3 Akten von J. Strauß.
Anfang den 30. März 1903.
Der Raub der Sarracra.
Schwank in 4 Akten von Franz und Karl v. Schöner.

Gesellschaftshaus Zur Krone
Alte Altstadt, Moldenstraße 43/45.
Jeden Sonntag: **Tanz**
Ergebenst ladet ein Heinrich Bahro.

Deutscher Maurer-Verband. Zahlstelle Magdeburg.
Dienstag den 31. März, abends 8 Uhr
Versammlung
im Dreikaiserbund, Gr. Storchstr. 7.
Tages-Ordnung:
1. Die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie. (Referent: Redakteur Hans Marckwald.) 2. Verbandangelegenheiten. 3. Bericht der Arbeitsschweiz-Kommission. 4. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwartet Die Ortsverwaltung.

37 Sudenburg 37

Theodor Kraft
Schuhwaren-Lager
Halberstädterstraße
Ständl. 2555

Frühjahrs-Neuheiten
in bekannt besten Fabrikaten sind jetzt in unangenehmer

37 37

Walhalla
Hier noch wenige Tage:
Heinrich Blank
Regelberg
bestieher Postfach!
Heute Sonntag
zum vierten Male:
Leda
Wunderbarste Szene in Götterg.

Zerbster Bierhalle
Telefon 2442

Heute Sonntag:
Öffentlicher Tanz.
Ergebenst ladet ein Franz Königstedt.

Dreikaiserbund.
Heute Sonntag: **Grosse Tanzmusik**
bei elektrischer Beleuchtung
in einem neu renovierten, herrlich ausgestatteten Saal.
Lang-Abonnement 50 Pfg. — Einzelperson 5 Pfg.
Ergebenst ladet ein Otto Danke, von E. Herzmann. 317

Ermsdorf. „Deutscher Kaiser.“
Heute Sonntag
Öffentlicher Tanz.
Ergebenst ladet ein Julius Cisar.

Gross-Salze. 2700
Sonntag den 29. März 1903, nachmittags 3 Uhr, im „Feldschlösschen“ (Wiese)
Volks-Versammlung
Tagesordnung:
Die Volkstunde und die Reichstagswahlen. Referent Genosse Albert, Redakteur der Magdeburger „Volksstimme“.
Jedermann auch Frauen haben Zutritt. Der Einberufer.

Barby.
Sonntag den 29. März, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof zur Krone
Parteierversammlung.
Tagesordnung:
1. Unsere Aufgaben zur Reichstagswahl.
2. Wahl des Wahlkomitees.
3. Verschiedene Anträge.
Pünktlich zu erscheinen. 2711
Der Vertrauensmann.

Welche Lust ist es Soldat zu sein!
Erstes aus der „Friedensblätter“
Preis 50 Pfg. — 96 Seiten stark.
Wir empfehlen diese sehr zeitgemäße Broschüre, die mit reichlichem Textmaterial auswertet, jedem, der einen tieferen Einblick in das Militärleben der Vergangenheit und Gegenwart gewinnen will.
Stets vorrätig in der
Buchhandlung Volksstimme.
Zu beziehen durch sämtliche Zeitungshändler.

Da plötzlich lief eine Karte ein, daß der Saal nicht zur Verfügung gestellt werden könne. Die Polizei hat also abgeraten.

Die Arbeiter werden aber trotzdem Mittel und Wege finden, um ihren Willen kund zu tun. Bis dahin sollte aber auch der letzte Kollege von Schäfer u. Budenberg sich organisieren. Sinein in den Deutschen Metallarbeiter-Verband, dann lachen die Metallarbeiter solcher Handlungen noch mehr als dieses jetzt schon der Fall ist!

Volks-Konzert. Am Mittwoch den 1. April findet in den National-Festhallen das letzte Volks-Konzert dieser Saison des städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Joseph Krug-Waldsee statt. Das Programm ist populär gehalten und besteht aus: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ — Weber, Erster Satz der Sinfonie pathétique — Tschaikowsky, Vorspiel zum 3. Akt pp. aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ — Wagner, Ouvertüre zur „Fingalhöhle“ — Mendelssohn-Bartholdy, Totentanz — Saint-Saëns, Träumerei — Schumann, Serenade — Bizet, Große Polonaise in E-dur — Bizet, Ouvertüre zur Oper „Toll“ — Rossini, Air — Bach, Moment musical — Schubert, Phantasie aus der Oper „La Traviata“.

Der Verkauf der Eintrittskarten findet durch die Heinrichshofensche Musikalienhandlung und durch die übrigen bekannten Vorverkaufsstellen, sowie im Konzertlokal beim Gastwirt Lange und an der Abendkasse statt.

Gerichts-Zeitung.

„Primus“-Prozess. Im „Primus“-Prozess wurden am Freitag die Sachverständigen vernommen. Navigationsdirektor Niebuhr (Hamburg) führte aus, Kapitän Peters habe gegen die kaiserliche Verordnung verstoßen, weil er in das nördliche Fahrwasser gefahren sei. Die Angeklagten treffen keine Schuld an dem Unglück. Der Steuermann Wahlen habe nur die Befehle des Schiffsführers ausgeführt; der Angeklagte Kapitän Sachs habe alles getan, was ein besonnener Schiffsführer tun mußte. Auf Vorhalten des Vorsitzenden gab der Sachverständige zu, es wäre vorsichtiger gewesen, wenn Sachs, als er sah, daß zwei Schiffe ihm entgegenkamen, die Fahrgeschwindigkeit sofort ermäßigt hätte.

Erklärung.

In der letzten Sitzung der Krankentassen-Kommission des Reichstages vom 27. März cr. beantragte der Reichstagsabgeordnete Herr v. Savigny noch einen Zusatz zum § 42 R.-B.-G., der bestimmt:

Die Kasse hat eine Dienstordnung zu beschließen, durch welche die Rechtsverhältnisse und die allgemeinen Anstellungsbedingungen der Kassenbeamten geregelt werden. Die Dienstordnungen unterliegen der Genehmigung der Aufsichtsbehörden.

Unterschiedlicher bezog sich zur Begründung dieses Antrages auf die Petition des Verbandes der Verwaltungsbeamten der Krankentassen und Berufsgenossenschaften usw. vom 10. März d. J.

Dem gegenüber haben wir zu erklären:

Gestützt auf die Beschlüsse unserer Verbandsversammlung 1900 und 1902 und die Resolution, welche am 14. März 1903 anlässlich des Krankentassen-Kongresses in Berlin von den dort anwesenden Krankentassen-Angeordneten einstimmig angenommen worden ist, erheben wir namens unseres Verbandes schon jetzt ganz entschiedenen Protest gegen jenen angenommenen Zusatz zu § 42 R.-B.-G. und erklären:

daß derselbe nicht nur unsern Forderungen nicht entspricht, sondern vor allem dem Geiste und der Tendenz derselben diametral entgegengesetzt. Für die gesamte Kollegenchaft ist diese gesetzliche Regelung unserer Anstellungsbedingungen im Hinblick auf unsere Selbsterhaltung und die Erhaltung des Selbstverwaltungsrechts der Krankentassen unannehmbar.

Der Vorstand des Verbandes der Verwaltungsbeamten der Krankentassen und Berufsgenossenschaften usw. Deutschlands,
C. Siebel, Magdeburg, Vorsitzender.

Letzte Nachrichten.

(„Herald“, Deutsches-Bureau.)

Rom, 28. März. Ueber die Auslieferung des russischen Sozialisten Gök ist noch nichts entschieden. Der Ministerpräsident beschäftigt sich selbst mit der Angelegenheit. Heute beantwortet die Regierung die parlamentarische Anfrage über den Fall in der Kammer. Robinsowitsch, ein Freund von Gök, ist hier eingetroffen, um mit dessen Verteidiger Perri zu verhandeln; er bestätigt die bekannnten Aussagen der Pariser Sozialisten.

Frankfurt, 28. März. Aus Petersburg meldet die „Frankfurter Zeitung“: Eine Depesche der „Herald Tribune“ aus Moskau vom 27. März, daß das neugewählte japanische Parlament am Anfang Mai in Tokio zusammentritt. In der großen Versammlung der Deputierten gehört zu der liberalen fortgeschrittenen Partei deren Führer der Marquis Kitamura und Graf Okuma. Man rechnet auf eine sehr harte Opposition und hält die Bildung eines Kabinetts Saryu für unvermeidlich.

Rom, 28. März. „Secolo“ teilt mit, daß die italienische Regierung in Neapel im Zusammenhang stehen mit einem Attentat gegen das Leben des Zaren. Ungefährlich des Zaren in Rom sollte ein Attentat auf den Zaren ausgeführt werden (Von P. Jesipheln. D. Red.)

Paris, 28. März. (Fig. Draht.) In Kammerkreisen man, daß heute anlässlich der Beratung über die Gültigkeit des Nationalisten Syveton die Dreifusangelegenheit zur Sprache kommen wird.

Paris, 28. März. (Fig. Draht.) Die angebliche Entdeckung des Saitaphernes ist nunmehr verurteilt den Mitgliedern des Instituts übergeben worden, welches die Untersuchungen leitet. Krone wird jedem vorgezeigt werden, der zur Feststellung der Schuld oder Unschuld beitragen kann.

Madrid, 28. März. (Fig. Draht.) Wie aus Tanger gemeldet wird, sind in der Nacht vom 19. bis 20. d. M. Waffenschmuggler verhaftet worden, welche sich später als englische Schlinglinge herausstellten. Die beschlagnahmten Waffen und Munition stammen aus England.

Sternberg & Co.

Schuhwarenhäuser.

Abteilung für

Herz-Schuhwaren.

Best bewährtes erstklassiges Schuhwerk.

Das modernste und eleganteste, was in Schuhwaren erzeugt wird.

Nur Breiteweg 45.



Abteilung für

Stern-Schuhwaren.

Gediegene haltbare Schuhwaren

zu sehr billigen Preisen.

In dieser Abteilung werden ständig zurückgeschickte Herz-Schuhwaren zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Nur Breiteweg 59.

Karl Staufenbiel & Söhne

Michaelstr. 44 u. 44a

empfehlen

32

Bettfedern und Daunen

in großer Auswahl zu billigen Preisen in garantiert reibfreier Ware.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Betten werden tadellos gereinigt für 3.50 Mark.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schmachbedarfsartikel-Handlung

Specialität: Lederanschnitt

Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstraße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Kartoffeln!

Zuder 2.75, Magnum-bonum 2.25

Striebing

Gr. Diebendorferstraße Nr. 21

Atelier für Zahnerz., Zahnoperation, jed. Art

Rud. Barfels

Schönebeckerstr. 29

Ede Gärtnerstr.

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Jakobstraße 49

Allen Freunden feingeschriebener, interessanter

Unterbaltungs-Lektüre

empfehlen wir folgende Schriften des berühmten französischen Schriftstellers

Guy de Maupassant

Familie Tessier u. and. Erzählungen, 168 Seiten stark

Die Rinde des Meeres u. a. Erzähl., 162

Ein Verlassener .. 176

Die Wahnsinnige .. 128

Der Rosenjüngling .. 152

Von Sinnen? .. 132

Preis des broschierten Bandes nur 60 Pfennig

früher 1.50 Mark

Vorliegende Schriften können nur so lange geliefert werden, als Vorrat vorhanden ist.

Schulmappen

für Knaben u. Mädchen gute Sattlerarbeit billig zu haben

Burg 2712 Burg

22 Markt 22.

Möbel Möbel

sowie ganze 2577

Ausstattungen

von 200, 250, 300—5000 Mark

für Brautleute

sehr zu empfehlen.

erhält unter mehrjähr. Garantie

M. Kelling

Transport frei.

Schrottdorferstraße 1a.

Möbel

Spiegel u. Polsterwaren

in nur guter Ausführung

Bilderrahmen und Goldleisten liefert bei

Emil Brodmann

Möbelmagazin, M.-Neustadt

Neuhaldenslebenstr. 1a. 317

Herren-Mode-Magazin

ersten Ranges

Ulrichstrasse 20

Hermann Weinberg

Drittes Haus vom Breiteweg

Neu-Eingang

sämtlicher Herren-Artikel

H. LUBLIN

Billige Teppich-Woche!

Montag bis Sonnabend

Ca. 200 Teppiche $\frac{8}{4}$ Arminster St. 3.50

Ca. 400 Vorlagen $\frac{5}{8}$ Arminster St. 0.55

Teppiche $\frac{8}{4}$ ca. 140/190

Arminster M. O.	Sonderpreis	6.00
Arminster Pascha	Sonderpreis	7.50
Arminster Kaibul	Sonderpreis	8.00
Arminster Islam	Sonderpreis	12.25
Velours S.	Sonderpreis	10.00
Velours Pr.	Sonderpreis	13.00
Velours Extra Pr.	Sonderpreis	14.00
Capestry III	Sonderpreis	5.50
Capestry II	Sonderpreis	7.00
Capestry Prima	Sonderpreis	11.00
Capestry Extra Prima	Sonderpreis	13.00

Teppiche $\frac{10}{4}$ ca. 160/235

Arminster M. O.	Sonderpreis	9.50
Arminster Pascha	Sonderpreis	11.75
Arminster Kaibul	Sonderpreis	13.25
Arminster Islam	Sonderpreis	18.25
Velours S.	Sonderpreis	16.75
Velours A.	Sonderpreis	20.50
Velours Extra Prima	Sonderpreis	23.50
Capestry Extra Prima	Sonderpreis	18.50
Velours Courmay	Sonderpreis	27.50
Konak Prima	Sonderpreis	30.50
Arminster Prima	Sonderpreis	29.00

Teppiche $\frac{12}{4}$ ca. 200/300

Arminster M. O.	Sonderpreis	14.50
Arminster Pascha	Sonderpreis	18.00
Arminster Kaibul	Sonderpreis	19.50
Arminster Islam	Sonderpreis	27.50
Velours Pr.	Sonderpreis	32.00
Velours Extra Pr.	Sonderpreis	36.50
Capestry Pr.	Sonderpreis	29.50
Konak Pr.	Sonderpreis	45.00
Ushak Pr.	Sonderpreis	52.50
Arminster Pr.	Sonderpreis	48.50
Velours Courmay	Sonderpreis	51.00

Salon-Teppiche $\frac{16}{4}$ ca. 235/350

Arminster Pascha	Sonderpreis	31.50
Arminster Kaibul	Sonderpreis	32.50
Arminster Islam	Sonderpreis	44.00

Salon-Teppiche $\frac{16}{4}$ ca. 235/350

Velours Prima	Sonderpreis	61.50
Capestry Prima	Sonderpreis	48.50
Ushak Prima	Sonderpreis	75.00

Salon-Teppiche $\frac{16}{4}$ ca. 235/350

Konak Prima	Sonderpreis	70.00
Arminster Prima	Sonderpreis	70.00
Velours Courmay	Sonderpreis	72.00

Vorlagen

Arminster M. O.	Sonderpreis	75	1.55
Arminster Pascha	Sonderpreis	1.20	2.00
Arminster Kaibul	Sonderpreis		2.25
Arminster Islam	Sonderpreis		2.85
Velours Prima	Sonderpreis		3.25
Velours Extra Pr.	Sonderpreis		3.75
Capestry II	Sonderpreis		1.80
Capestry Extra Pr.	Sonderpreis		2.50
Konak Pr.	Sonderpreis		7.50
Ushak Pr.	Sonderpreis		9.50
Arminster Pr.	Sonderpreis		7.50

Läuferstoffe

Jute-Läufer 50 cm	Sonderpreis Meter	15	50
Jute-Läufer	Qualität II 65 80 100 cm	Meter	30 40 52 $\frac{1}{2}$
Jute-Läufer	Qualität I 65 80 100 cm	Meter	65 82 $\frac{1}{2}$ 97 $\frac{1}{2}$
Capestry-Läufer	Qualität 65 80 cm	Sonderpreis Meter	82 $\frac{1}{2}$ 1.00
Capestry-Läufer	Sonderpreis	65 cm	1.65
Velours-Läufer	Sonderpreis	65 cm	2.45
Velours-Läufer	Sonderpreis	90 cm	3.75
Velours Courmay	Sonderpreis	65 cm	4.50

Linoleum

Linoleum 60 cm breit	Meter	45	55
Linoleum 67 cm breit	Meter	55	65
Linoleum 90 cm breit	Meter	75	90
Linoleum 200 cm breit	Meter	1.80	1.95
Linoleum-Teppiche ohne Borde 150/200			2.25
Linoleum-Teppiche ohne Borde 200/250			4.50
Linoleum-Teppiche ohne Borde 200/300			5.25
Linoleum-Teppiche mit Borde 150/200			5.50
Linoleum-Teppiche mit Borde 200/250			8.75
Linoleum-Teppiche mit Borde 200/300			12.00
Linoleum-Vorlagen	$\frac{70:90}{70}$ $\frac{70:115}{1.20}$		

Sämtliche Teppiche sind in modernen Dessins gehalten.

Qualitäten von erstklassigen Fabriken.